



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 74. Montags den 26. Juni 1826.

B e k a n n t m a c h u n g

wegen Ueberganges der Jurisdiction über die unter dem seitherigen Gerichts-Amte der Commende Corporis Christi gestandenen Ortschaften und Auflösung des Letztern.

Nachdem das seitherige Königl. Gerichts-Amte der vormaligen Commende ad Corpus Christi hierselbst aufgelöst und die Jurisdiction über Schimmelwitz dem Königl. Land- und Stadtgericht in Canth, so wie die Jurisdiction über Reudorf, Hörsen, Herdahn, Huben, Paischwitz, Mönchwitz, Tauer und Herrmannsdorf, Breslauer Kreises, dem Königl. Landgericht hierselbst vom 1sten Julius d. J. ab, übertragen worden, so wird Solches hiermit zu Jedermanns, besonders der Gerichts-Eingesessenen Kenntniß gebracht. Breslau den 9ten Junius 1826.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

B e k a n n t m a c h u n g

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18ten Mal des vorigen Jahres bringen wir hiedurch in Erinnerung, daß am bevorstehenden 2ten Juli der dritte Terminal-Beitrag zur Vergütung des städtischen Belagerung Verschmetterung-Schadens fällig wird.

Breslau den 23ten Juni 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des zweiten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das dritte Quartal des laufenden Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung eines Reichthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate Juli, August und September 1826 in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Berlin, vom 22. Juni.

Se. Maj. der König haben dem Major und Abtheilungs-Commandeur der Garde-Artillerie-Brigade, Johann Wilhelm Ferdinand Reuter, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Auch haben des Königs Majestät den Ober-Landesgerichts-Rath von Rappard zu Hamm zum Geheimen Ober-Rechnungs-Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer in Potsdam, den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Schmalzing zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Raumburg, und den Justizarius Albinus zu Rohenau zum Justizrath allergnädigst zu ernennen, und für erstern das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Wien, vom 19. Juni.

Der zu Nürnberg erscheinende Correspondent von und für Deutschland vom 14. Juni enthält einen Artikel aus Mainz vom 10ten d. M., worin die bevorstehende Ankunft des kaiserlichen österreichischen Haus-, Hof- und Staats-Kanzlers Fürsten von Metternich auf dem Johannisberge verkündigt, und diese Ankündigung mit einer langen Reihe politischer Fabeln verknüpft wird. Der Fürst von Metternich wird, dem Vernehmen nach, allerdings im Laufe dieses Sommers seine böhmischen Herrschaften, und von dort aus vielleicht auf einige Tage den Johannisberg besuchen. Um jedoch den Faden, welchen der erwähnte Mainzer Correspondenz-Artikel zu weiterer Ausspinnung der Lüge darbieten dürfte, kurz abzuschneiden, sind wir ermächtigt, zu erklären, daß die der Reise des Fürsten von Metternich in jenem Artikel angedichteten Zwecke durchaus ohne Grund sind. (Oesterr. Beobacht.)

Preßburg, vom 16. Juni.

„Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Reichspalatin sind am Abend den 13ten d. M. von hier nach Wien gereist und gestern wieder zurückgekehrt.“ — Die ständischen Circular-Berathungen über die Allerhöchste Resolution vom 20sten v. M. werden täglich fortgesetzt. Gestern kam der Vorschlag zu einem Nunciam darüber bereits zur Prüfung und Berichtigung, und heute um 10 Uhr wird die 11te, bloß ständische, Reichstage-Sitzung gehalten werden.

Vom Main, vom 18. Juni.

In Mainz wurde am 14ten d. das drei und nebzehnte Geburtsfest Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Hessen-Darmstadt gefeiert. Um 10 Uhr verfügten sich die Herren Vicegouverneurs und Commandant der Bundesfestung, begleitet von den Oberoffizieren der K. K. Oesterreichischen und K. Preussischen Garnisonstruppen, so wie die Mitglieder der beiden Central-Commissionen, und die Großherzogl. Regierung, begleitet von den Beamten der Verwaltungs- und Justizbehörden, in die Hauptkirche zur Anhörung des Hochamtes und der Ambrosianischen Hymne.

Zur Verschönerung der Stadt Kassel liegt ein großer umfassender Plan vor. Man spricht von Vollendung des unter dem vorligen Regenten begonnenen Baues der Kattenburg, welche sämtliche Ministerien aufnehmen soll, und von der Verlegung der Universität Marburg nach Kassel.

Obgleich man schon oft unter genauer Angabe des Tages und der Stunde, die bevorstehende Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Rhein und Main ankündigte, so war dieses doch nur der leere Wiederhall einiger frommen Wünsche, oder Unbekannschaft mit dem Stand der Sache selbst. Nach den neuesten Berichten darüber aus Holland ist dort noch alles im Werden, und zwar langsam, indem die in England bestellte gewesenen Dampfmaschinen zu den nach Griechenland bestimmten Dampf-Fregatten verwendet, und andere Maschinen zu diesem Zweck in Arbeit genommen worden seyn sollen. Da nun diese in ihrer Zusammensetzung viele Zeit erfordern, so unterbleibt höchst wahrscheinlich für dieses Jahr das, was in der Folge für den Rhein zum Füllhorn eines reichen Segens werden soll. Als Folge dieser Verzögerung sind auch bereits die von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Dienst genommenen Schiffer, wozu ihr von höchster Behörde die Verbindlichkeit auferlegt wurde, und die vor wenigen Wochen ihre Wanderschaft nach Holland antraten, am dort ihre Schule zu machen, dieser Tage wieder zurückgekommen, um auf unbestimmte Zeit den weitem Verlauf der Dinge abzuwarten. Auch die Dampfschiffahrt zwischen Frankfurt und Mainz findet noch Schwierigkeiten, die ihre Eröffnung verzögern.

Kopenhagen, vom 10. Junl.

Da der König, unser geliebter Monarch, keinen direkten männlichen Erben hat, so geht die Krone auf seinen Vetter, den Prinzen Christian, der sich auf seinen Reisen durch seinen geläuterten Geschmac für Künste und Wissenschaften rühmlich ausgezeichnet hat, und nach ihm auf dessen Sohn, den achtzehnjährigen Prinzen Friedrich über, welcher eine sehr sorgfältige Erziehung erbleit, die nunmehr in Genf, unter Leitung kenntnißreicher Männer, vollendet werden soll. Zwischen diesem Prinzen und der in gleichem Alter stehenden jüngern Prinzessin Tochter des Königs hatten nun gegenseitige Gefühle der Zuneigung Platz gegriffen, welche durch die, am 28. May mit großem Glanze bei Hof vollzogene, feierliche Verlobung befestigt worden sind. Durch diese Verbindung ist unserm Regentenpaar die Freude gewährt, eines seiner Kinder einst auf dem Throne zu wissen, während die Nation in den guten Eigenschaften der erlauchten Verlobten eine neue Bürgschaft für die Fortdauer ihres dormaligen Glückes erblickt.

Brüssel, vom 16. Junl.

Man spricht, sagt die Zeitung im Haag, von großen Veränderungen im Personal der Verwaltungs-Behörden, und will wissen, daß mehrere Collegien nächstens aufgelöst werden; unter andern wird die Liquidations-Commission, so wie die Wasser- und Cautions-Commission unter diesen genannt. Auch soll das System der Arbeiten bei dem Ministerium für das Innere, ebenfalls bei den übrigen Departements eingeführt werden.

Ein Pariser Journal, unter dem Titel ami de la religion et du roi, enthält einen heftigen Ausfall gegen unsere Regierung. Dieser angebliche Religions-Freund, der sich als wirklicher Feind der Institutionen unsers Königreichs zeigt, muß sich sehr betrogen haben, wenn er sagt: „man fürchtet den Einfluß Frankreichs, und doch wird man ihn durch unfluge Maßregeln und durch erregte Unzufriedenheit vermehren.“ Wer mag den Journalisten so arg getäuscht haben? Sicher kann das nur von Menschen geschehen seyn, die den Zustand der Dinge bei uns gar nicht kennen; die Wahrheit ist, daß ein Schauspiel, welches

Frankreich und jetzt darbletet, nur der Gegenstand unsers Mitleids ist; die dort täglich vorkommenden Ereignisse haben diejenigen enger an das Gouvernement geschlossen, welche vor wenigen Jahren noch den Absichten desselben ihre Opposition entgegenstellten. Diese Wahrheit mag dem französischen Journalisten dazu dienen, solche Folgen aus ihr zu entwickeln, als ihm beliebt.

Ein aus Paris hier eingegangener Brief vom 11ten, den unsere Zeitung l'Oracle in Bezug nimmt, sagt mit Bestimmtheit, die Debonnanz zur Wiedereinführung der Censur sey abgefaßt, und solle wenige Tage nach dem Schlusse der Sitzung der Kammer bekannt gemacht werden.

Lehuhy, der als Agent der Macgregorschen Colonisations-Gesellschaft von Neu-Neustrien oder Cotentin von Brüssel nach Paris ausgeliefert wurde, ist dort kürzlich, um seine Unschuld zu beweisen, persönlich vor dem Zuchgericht aufgetreten und hat dasselbe über eine Stunde lang sehr feierlich haranguirt, wurde aber am Ende, als der Preterit überwiegen, zu 18monatlichem Gefängniß verurtheilt.

Aus der Rechtfertigungsschrift, welche die Geistlichen der, im Zwiespalt mit dem römischen Stuhle liegenden Utrechter Kirche wider die beiden päpstlichen Exkommunikationsbullen im Druck haben erscheinen lassen, erblickt unter andern, daß im November 1823 der ehrwürdige, mehr als 80jährige Erzbischof persönlich, nebst den Bischöfen von Harlem und Deventer und mehreren Geistlichen nach dem Haag reisten, um sich mit dem Nuntius Rasalli zu verständigen, bei dem sie sich durch ein, in den ehrerbietigsten Ausdrücken für den heil. Stuhl und ihn selbst abgefaßtes Schreiben (sich in ihren Unterschriften aller Titel enthaltend) anmeldeten, aber die schnödesten und arroganteren Antworten erhielten. Es wurde schließlich von ihnen verlangt, folgende Erklärung zu unterzeichnen: „Ich Unterzeichneter erkläre, mich der Constitution des Papstes Innocenz X. vom 31. Mal 1653 zu unterwerfen, so wie auch der Constitution des Papstes Alexander VII. vom 16. Decbr. 1656, nicht weniger der Constitution Clemens XI., welche mit den Worten: Vinea Domini Sebaoth anfängt, vom 16. July

1705. Ich verwerfe und verdamme aus aufrichtigem Herzen die fünf aus dem Buche des Cornelius Jansenius ausgezogenen Sätze in dem Sinne des Verfassers desselben, so wie der apostolische Stuhl selbst sie in den obbesagten Constitutionen verdammt hat. Ich unterwerfe mich überdem ohne alle Distinction, Vorbehalt oder Auslegung der Constitution Clemens XI. vom 8. September 1713, welche mit dem Worte Unigenitus anfängt, nehme dieselbe rein und einfach an, und beschwöre dieses alles, so wahr u. s. w.“ Die diesseitigen Geistlichen erklärten dagegen ohne alle Ausnahmen alle Artikel des heiligen katholischen Glaubens anzuerkennen und wann erfordert, beschwören zu wollen; keine andere Meinungen zu hegen, noch je hegen zu wollen, als welche zu allen Zeiten von der heiligen Mutter-Kirche gemäß der heiligen Schrift, den Uebersetzungen und den Beschlüssen der ökumenischen Concilien, letztlich des Tridentinischen, festgesetzt worden; alle Ketzereien, die die Kirche verworfen, auch ihrerseits zu verwerfen, so wie jedes die Kirche spaltende Schisma, namentlich die erwähnten fünf Sätze des Jansenius; dem Papst nach den Satzungen der Kirche Gehorsam zu beweisen u. s. w.

Am 13ten ist zu Haag ein ungeheuer großes, auf einem von 8 Pferden gezogenen Lastwagen geladenes, Geschütz angekommen, welches aus dem Zeughaufe zu Delft nach Schevingen gebracht wird, um, wie es heißt, dort gebraucht zu werden, um Schiffbrüchigen zu Hülfe zu kommen. Ein hiesiges Blatt sagt, man würde damit über die gescheiterten Schiffe hinweg Kugeln schleudern, woran Laue befestigt sein würden, vermittelst welcher die Schiffbrüchigen sich selbst an das Land würden ziehen können. Es werden nähere Details über das hieselbst zu beobachtende Verfahren versprochen.

Paris, vom 14. Juni.

Der König hatte der Stadt Rhelms zur Wiederherstellung der St. Remy-Kirche 75,000 Fr. geschenkt. Da man Sr. Maj. während des Aufenthaltes in dieser Stadt zur Zeit der Krönung noch auf einige andere Verschönerungen, zu deren Ausführung jedoch die nöthigen Gelder fehlten, aufmerksam machte, hat S. M. kürzlich 60,000 Fr. zur Durchbrechung einer

neuen Straße an den Mäse von Rhelms absenden lassen.

Der Großsiegelbewahrer ist gestern nach den Bädern von Meris abgereist.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 12ten wurde die Verhandlung über das Finanz-Budget fortgesetzt. Die Opposition war unzufrieden damit, daß der Finanz-Minister sich rühmte, der Kammer einen Nachlaß von 19,000,000 Grundsteuer in Vorschlag bringen zu können. Man wollte in dieser Begünstigung der Grund-Eigenthümer eine versteckte Maaßregel erkennen, das Wahlgeschäft noch mehr in die Hände des Ministeriums zu bringen. — In der Sitzung am 13ten wurde diese Verhandlung fortgesetzt. Herr Royer Collard machte diese Ermäßigung der Grundsteuer ebenfalls zu einem Gegenstande näherer Untersuchung. „Diese Ermäßigung“, sagte er, „hat eine politische Seite, welche man sich hüten der Kammer zu zeigen. Sie hat den Zweck, die Wahl-Berechtigung in die Hände der höhern Klassen der Gesellschaft zu bringen, so daß zuletzt die Kammer der Deputirten eine Art Senat werden wird. Zwar bin ich der Meinung, daß man so viel erreichen muß, als möglich, allein dann muß man die Artikel der Charte, die sich auf das Wahl-Gesetz beziehen, abändern. Ich weiß, daß man mir zurufen wird: „Respektiren Sie die Charte!“ Hat man aber wohl die Charte respektirt, als man die Etablizirtheit in Vorschlag brachte? Die Charte, meine Herren, hat ihre Jungfräulichkeit verloren!“ — Der Redner ließ sich unwillig darauf aus, daß man nach den wüsten Zeiten des Mittelalters zurückkehre, nach jener Zeit der Willkühr des Unrechts und der Gewalt, um Gesetze aufzusuchen, die man nur in constitutionellen Prinzipien finden könne. „Ist uns nicht daher, sagte der Redner am Schluß, das Gesetz über Kirchen-Schändung und über die Erstgeburt gekommen?“ (Neue Unterbrechung.) Der Finanz-Minister nahm hierauf das Wort und setzte der Besorgniß, welche Herr Royer Collard ausgesprochen, die Bemerkung entgegen, daß zu der Zeit, wo die Charte die Steuer-Quote, welche bezahlt werden muß, um Wähler oder Deputirter zu werden, bestimmt habe, die Grundsteuer so gewesen sey, wie die Minister gegenwärtig sie zu

bestimmen suchten. Hierauf wurde der betreffende Artikel mit größr Mehrheit angenommen. — Der 5te Artikel bestimmte die Einnahme für das Jahr 1827 auf 916'608,734 Fr. — Angenommen. Durch den 6ten Artikel, welcher ebenfalls angenommen wurde, erhielt der Finanz-Minister die Ermächtigung, für den Schatz und die Geschäfte der Bank königliche Bonds in Umlauf zu setzen, welche die Summe von 125,000,000 nicht überschreiten sollen. Im Fall, wo diese Summe für unzureichend gefunden wird, soll ein Nachschuß erlaubt seyn, der durch eine königl. Ordonnanz genehmigt seyn und worüber in der nächsten Sitzung Rechnung abgelegt werden muß.

Es ist aufgefallen, daß in den Sitzungen der Deputirten-Kammer am 9ten und 10ten, in welchen Vitzschriften verhandelt wurden, eine große Anzahl Redner auftraten, die sich in Lobes-Erhebungen des Bieres, jenes schweren Getränkes, welches die Engländer und Deutschen in den Augen der Franzosen zu Kopfschängern und Philosophen macht, erschöpften. Die nördlichen Departements hatten nämlich eine Vitzschrift eingereicht, worin sie um Ermäßigung der Biersteuer nachsuchten. Herr Durand d'Elecourt nannte das Bier ein einziges, unentbehrliches Getränk. Gleiches Lob ward ihm von den Herren Tarcut, General Sebastiani und andern ehrenwerthen Herren erteilt und wenn es in der Deputirten-Kammer eben so wie in dem englischen Parlament Sitte wäre, Stellen aus Klassikern oder sonstige lateinische Sprüche anzuführen, so würde man nicht verfehl haben, das berühmte „Cerevisiam bibunt homines“ zu citiren.

Unsere Oppositionen, heißt es in einem Schreiben der allgemeinen Zeitung, verzweifeln wegen der Gewißheit, daß gegen die Majorität in der zweiten Kammer durchaus nichts mehr zu unternehmen ist, werden zwar immer heftiger in ihren Anfällen auf die Minister, aber auf sich selbst können sie nicht mehr zählen, und darum sind nun alle Augen auf die obere Kammer gerichtet. Dort stehn zwei wichtige Gegenstände auf dem Punkte neben einander zur Verhandlung zu kommen, nämlich der Prozeß von Duvrard und das Budget. Man sucht im Allgemeinen in der spanischen Geld-Geschichte noch immer, was man nie darin finden wird:

die Wahrheit; der Mann, der der glaubwürdigste Zeuge in der Sache ist und seyn muß, hat nicht umsonst auf der Rednerbühne ausgesprochen: „man wird die Wahrheit nie erfahren.“ Auch weiß er nur zu wohl, daß man die Wahrheit nicht sagen darf, indem dieselbe nur noch gefährlicher seyn würde, als Alles, was bisher in der Sache an den Tag kam. Wenn der Minister der Sache ihren Lauf läßt, auch in der obern Kammer, wo er doch keine ihm ganz ergebene Majorität hat, so giebt sich das eben so auf die Unmöglichkeit, daß die Wahrheit erscheine. Der Minister hätte vielleicht am Besten gethan, wenn er nicht dazu allgemein gesprochen hätte; denn er weiß gewiß, daß die Millionen nicht in den Händen Duvrards, nicht in denen der Generale Bourboulx, Guilleminot u. s. w. geblieben sind. Man kann vielleicht behaupten, der Minister habe das Recht zu sagen, daß er die Wahrheit wisse, aber daß es ihm selbst nicht erlaubt sey, das Geheimniß zu entdecken, weil man den Ruhm der Armer, die Würde des Generalissimus und das Andenken verehrungswürdiger Namen, nicht über der Geschichte der spanischen Revolution aufs Spiel setzen dürfe. Vielleicht wird Duvrard, von dessen Memoires der zweite Theil in dieser Woche herauskommt, die Maske vollends abwerfen und sagen, daß er in Spanien nicht bloß Lieferant war. Wer wird dann am Ende, ohne eine bosshafte Indiskretion zu begehen, behaupten, die Kosten des spanischen Krieges seyen bloß auf Lieferungen verwendet worden? Wer sieht nicht die tiefe Verderbenheit, die jetzt in Spanien herrscht, und die bekanntlich auch vor der Revolution geherrscht hat? Und wer besser als Duvrard, dieser große Menschenkenner, könnte das ganze Geheimniß ohne Gefahr aufdecken, weil er ja keine Namen zu nennen braucht! Er sage: „Unzählige Verräther an der spanischen Revolution wollten für ihre Verrätherie bezahlt seyn, und wenn ich noch 100 Millionen zu meiner Verfügung gehabt hätte, so hätte ich sie alle anbringen können; offensichtlich waren meine Lieferungs-Bureaux, aber geheim waren meine Unterhandlungs-Bureaux!“ Als Oppositionssprache klingt es freilich nicht ganz gut, was schon so oft und so patriotisch erschallte. Ging doch Einer so weit, daß er die Sache Duvrards

mit dem berühmten Prozesse des Cardinals Rohan und seines Diamanten-Halsbands verglich. — Eine nicht sehr bekannte Nachricht ist die Lösung des Geheimnisses, wie Herr Tharin, Bischof in Straßburg, zum Lehrer des königlichen Kindes ernannt wurde. Hr. Frayssinous hatte ursprünglich auf diese wichtige Stelle sich Hoffnung gemacht; ihm ist seine Erhöhung zum Minister zur Last geworden, und doch war er nicht dafür gemacht, in einem geringen Wirkungskreise ohne Thätigkeit sich einzuschließen. Er wußte, daß der Herr Erzbischof von Rheims sich bemühte ins Ministerium zu treten; es war im Werke, daß Herr Cardinal Latil das Ministerium des Herrn Bischofs von Hermopolis übernehmen, und daaegen der Hr. Cardinal diesen zum Lehrer des Prinzen vorschlagen sollte. Nun erfuhr Herr von Villele die Sache, und da er voraussetzte, Herr v. Latil könnte, wenn er einmal im Ministerium wäre, sich noch einen höhern Standpunkt vorsetzen, so sagt man, habe der Herr Präsident der Sache damit ein Ende gemacht, daß er plötzlich Herrn Tharin nach Paris berief.

In Folge des Erlasses des Pairs-Gerichts hat der Kanzler folgende Mitglieder ernannt, welche in Gemeinschaft mit ihm die Instruktion des Duvrardschen Prozesses von Neuem übernehmen sollen: den Marquis de Pastoret, den Grafen Portails, den Grafen Simeon und den General Grafen Bellard. Die Instruktion wird sogleich beginnen, und der Gerichtshof nicht auseinander geben, bevor er in dieser Angelegenheit gesprochen hat. — Der Courier français will aber nicht glauben, daß der Marquis von Pastoret und der Graf Portails von dem Kanzler der Pairs-Kammer neuerdings wieder zur Untersuchungs-Commission in dem Duvrardschen Prozesse hinzugezogen würden, da der Gerichtshof ihre frühere Arbeit unzureichend gefunden habe.

Man glaubt, daß wenigstens 6 Monat vergehen werden, ehe dem Pairs-Gericht ein neuer Bericht über den Erfolg der anzustellenden gründlichen Untersuchung in der Angelegenheit der spanischen Verpflegungsverträge wird vorgelegt werden können. Hr. Duvard ist noch immer im Gefängnis, und zwar auf Ansuchen eines seiner Gläubiger und des Agenten des Königl. Schatzes.

Daß so oft von den ministeriellen Blättern bestrittene und nun doch vom Kult-Minister selbst eingestandene Vorhandenseyn der Jesuiten in Frankreich wird noch zu mancherlei Gelegen Anlaß geben. Die von ihm bekannt gemachte Thatsache, daß die Jesuiten bereits sieben Diöcesan-Seminarien inne haben, daß sogleich 7 Bischöfe ihnen die Befugniß erteilten, zu lehren, ist ein trauriger und unwidersprechbarer Beweis des Eingreifens der geistlichen Macht in das Gebiet der weltlichen Macht. In der That, wer hat die Jesuiten aus Frankreich gejagt? Wer hat sie für unwürdig erklärt, sich mit dem öffentlichen Unterricht zu befassen? Wer hat verordnet, daß alle die, welche in Jesuiten-Schulen, selbst im Auslande, erzogen worden, keine Grade auf den Universitäten erhalten, kein öffentliches Amt bekleiden dürfen? Die weltliche Macht; und ein königliches, mit Beiwirkung der Prinzen von Gebürt und der Pairs des Reichs in die Register der Parlamente eingetragenes Edikt hat alle diese Verfügungen sanktionirt. Dieses Staatsgesetz besteht noch in seiner ganzen Kraft. Wenn nun Bischöfe sich gleichwohl das Recht anmaßen, die Jesuiten in ihre Diöcesen zurückzurufen, und ihnen die Leitung ihrer Seminarien anzuvertrauen, so ist gewiß Grund da, über Usurpation der geistlichen Macht in weltlichen Angelegenheiten zu schreien! Hr. v. Montlosier hat diesen Umstand benutzt, um eine Menge Advokaten zu versammeln, und ihnen über die Frage: „Ob bei dem nun eingestandenen Daseyn der Jesuiten in Frankreich nicht Grund vorhanden sey, sie nach den alten Gesetzen des Reichs gerichtlich zu verfolgen?“ ein Gutachten abzufordern. Dieses Gutachten, oder diese Consultation, ist von jenen Advokaten gegeben worden, und Hr. v. Montlosier hat darauf seine Dénonciation etc. begründet, die, als der zweite Theil seiner Mémoire à consulter so eben erschienen ist, und dem Königl. Gerichtshofe von Paris bleiblich Anlaß geben wird, von Amtswegen einzuschreiten.

Durch ein Versehen, heißt es in einem hiesigen Blatte, war in dem vergangenen Jahre in dem Almanach Royal die konstitutionelle Charta vergessen worden; man hat dies Versehen in diesem Jahre gut gemacht und der Charta ihren Ehrenplatz wieder gegeben. Allen die

Gesellschaft für den Elementar-Unterricht, welche in dem Almanach von 1825 aufgeführt wird, ist in dem von 1826 verschwunden. Man wird dies wiederum mit einem Versehen entschuldigen; allein viel wahrscheinlicher ist es, daß dies auf Veranlassung der Congregation, welche eine Todfeindin alles Elementar-Unterrichtes ist, geschah, ihr ist es gelungen, die Schließung von 30 Elementar-Schulen auf Corsika durchzusetzen, gerade zu einer Zeit, wo in der Deputirtenkammer die Verwilderung der Einwohner jener Insel zur Sprache gebracht wurde. — Die Jesuiten zeigen sich in Frankreich, wie sie sich überall gezeigt haben, mit herrschsüchtigem Geiste, der alles verschlingen will und der sie bei allen Franzosen verhaßt gemacht hat. Aus Rußland sind sie vertrieben worden, und in Frankreich haben sie wieder festen Fuß gefaßt.

Die bei Baudouin erschienene Broschüre: „Napoleon vor seinen Zeitgenossen“ schreibt man Lucien Bonaparte, Fürsten von Canino, zu. Es werden darin Nachrichten über die Familie Bonapartes mitgetheilt, nach welcher dieselbe wenigstens eben so alt, wie die der Montmorency seyn, und die Herrschaft über Treviso gehabt haben soll.

Nach einigen Blättern sind für Hrn. Canning schon Zimmer im R. Großbr. Botschaftshause hieselbst eingerichtet.

Das Journal du Commerce, das die Sache des Handels vertritt, hat sich heute wieder laut darüber beschwert, daß die commercziellen Verbindungen Frankreichs mit den neuen Republiken der andern Erdhälfte fortwährend der Unsicherheit Preis gegeben sind. „Die Republik Columbien — sagt es — hat so eben den Eingangszoll von allen Waaren derjenigen Nationen, welche die Unabhängigkeit der Republik anerkannt, oder, was auf dasselbe hinausläuft, Traktaten mit ihr geschlossen haben, auf 10 pCt. herabgesetzt. Unsere Besorgnisse sind also nur zu sehr gerechtfertigt worden, und der französische Handelsstand, der unsere Bemühungen zu seinen Gunsten unterstützt hat, weiß jetzt, daß unsere Anstrengungen abermals vergeblich gewesen sind. England und die vereinigten Staaten tragen fortwährend den Sieg davon. Wir mißkennen zwar die Stellung, in der sich Frankreich befindet, nicht; allein soll

denn Spanien ewig Frankreichs Wohlstand fesseln und seine Kräfte lähmen? In Mexiko hat unserm Handel ein ähnliches Schicksal bedroht. Es war in der dortigen Deputirtenkammer die Rede von einem Artikel, demzufolge die Nationen, die nicht binnen einem Jahre, nach Bekanntmachung des beschaffigen Gesetzes, Handels-Traktate mit Mexiko geschlossen hätten, höhere, von dem Congreß zu bestimmende Zölle bezahlen, oder gänzlich ausgeschlossen werden sollten. Dieser Artikel ist zwar verworfen worden, aber nur mit 27 Stimmen gegen 20, und man sieht, was uns droht, wenn nicht bald ein Faktum anerkannt wird, das offen vor den Augen der Welt darliegt und keine menschliche Macht ungeschehen machen kann. Hoffentlich wird die Politik sich endlich dieser Thatsache und ihrer Folgen fügen und Frankreich nicht länger der unermesslichen Vortheile berauben, welche es davon zu erwarten hat. Alle Handels-Kammern des Reichs werden ihre Stimme erheben. Die heilige Allianz hindert uns nicht mehr. Die politische Existenz der neuen Staaten wird durch ihren Bund verbürgt, mit welchem die vereinigten Staaten sich allirt und dem sie ihre Unterstützung versprochen haben. Sie wird durch das Meer vertheidigt, das England allein den vereinigten Mächten der ganzen Erde unterwerfen kann und England würde in dieser Angelegenheit eine Stütze an den vereinigten Staaten und allen Völkern der neuen Welt finden. Ist es daher wohl möglich, noch länger zu zögern?

In Rouen ist der Missionair, Abbé von Löwenbrück, abermals einem Angriffe von Seiten des Pöbels ausgesetzt gewesen. Es wurden Steine nach ihm geworfen, und er ist von einem derselben getroffen worden.

Es sind in Rom von Seiten der Freunde der Etoile Vorstellungen gegen ihr Verbot in den Römischen Staaten eingereicht worden, sie sind aber ohne Erfolg geblieben.

Ein Franzose, Hr. Lesbron, hat vom König von Spanien die Einfuhrlicenz für 50 Tonnen verbotener Waaren unter der Bedingung erhalten, daß er an die spanische Marine ein Schiff unentgeltlich liefere.

Missolonghi, schreibt Herr von Chateaubriand aus Lausanne vom 28. Mal, ist gefallen, aber sein Beispiel lebt fort und bei einem braven Volk, welches noch Waffen, Festungen und

Schiffe besitzt, wirkt ein solches Beispiel Wunder. Ermüden wir daher nicht die Griechen zu unterstützen, da sie nicht ermüden sich zu schlagen; sie zählen ihre Todten nicht und eben so wenig wollen wir das Geld zählen. Mögen andere in diesen eingefangenen Köpfen, welche Ibrahim nach Konstantinopel schickt, eine Gewähr des Weltfriedens erkennen; ich für mein Theil werde nie begreifen, wie sich Christen mit dem Halbmonde gegen das Kreuz verbinden können. Hoffen wir, daß endlich die Stimme der Religion gehört werde! Fünf Jahre des Heldenmuthes und des Unglücks sprechen für die Gerechtigkeit der Sache der Griechen, an deren Sieg ich nicht verzweifle. Die Burg von Athen, das besetzte Korinth, Napoli di Romania, Hydra, Samos, die Festungen auf Creta, die Flotten unter Mautilis und Kanaris führen noch die christliche Flagge. Was mich betrifft, ich werde, wie es auch kommen mag, als Grieche sterben. — Chateaubriand.

Das Auslaufen des algerischen Geschwaders soll wider spanische Schiffe gemeint seyn, weil die übereingekommene Summe noch nicht gezahlt war.

Briefe aus Corsu von einem neueren Datum bestätigen die Nachricht, daß Colocotroni den 13ten Mai Tripolizza eingenommen hat.

Der Strafgerichtshof in Madrid hat nach dem gesprochenen Urtheil über Capape und andere Carlisten verordnet, daß mehrere bei denselben vorgefundene Packete Papiere ungelesen verbrannt werden sollten.

London, vom 16. Junl.

Die Zeitung the Sun will vernommen haben, daß der Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, Jesuit geworden sey.

Hr. Brugham ist für Westmoreland durch die mächtige Lowthersche Partei diesmal verdrängt worden, scheint aber des Sieges für Winchelsea gewiß und hat auch, nebst Dr. Lushington, in Eregony die meisten Stimmen.

Der bestiae Ministerialfeind General Palmer ist in der Wahl, wenigstens für den Ort, für welchen er bisher gewählt gewesen, durchgefallen.

Cobbatt hat es in Preston doch schon auf 165 Stimmen gebracht, doch ohne Hoffnung, da seine Gegner schon resp. 403, 233 und 217 hatten.

Hunt erschien Donnerstag in Taunton zur Wahl; es setzte einige Prägelel. Der dortige Courter erwähnt des Gerüchts, daß eine Bande Betrüger, die vorgegeben, daß sie Sitze im Parlamente zu verkaufen hätten, nicht weniger als 40,000 Pfd. eingefäcstelt hätten. Daß Hunt diese nicht zu geben hat, weiß jedermann.

Heute sind für die City gewählt; Alb. Thompson mit 6483, Wairthman mit 5042, Ward mit 4991, Wood mit 4880 Stimmen. Der Lord-Mayor bekam nur 4514.

Vor einigen Tagen ist, auf Befehl des Unterhauses, eine vollständige Angabe der Ein- und Ausfuhr Großbritanniens und Irlands in den letzten 10 Jahren, mit Angabe der Länder woher und wohin bekannt gemacht worden. Folgendes ist ein Auszug dieser Angaben, in Pfund Sterling:

E i n f u h r :

in Gr. Brit. Irland.		
1816:	26,374,921	1,056,683
1817:	29,910,502	923,797
1818:	35,845,340	1,039,841
1819:	29,681,639	1,095,170
1820:	31,515,221	956,543
1821:	29,769,121	1,068,589
1822:	29,432,375	1,098,764
1823:	34,591,264	1,207,169
1824:	36,146,448	1,406,581
1825:	42,589,678	1,547,804
		Zus. 27,431,604
		30,834,299
		36,885,181
		30,776,809
		32,471,764
		30,837,710
		30,531,139
		35,798,433
		37,553,029
		43,137,482

A u s f u h r :

in Gr. Brit. Irland.		
1816:	48,216,185	981,664
1817:	49,502,738	901,372
1818:	52,796,355	763,983
1819:	42,862,924	576,063
1820:	48,345,319	604,560
1821:	50,796,982	665,423
1822:	52,770,416	694,656
1823:	51,733,461	675,476
1824:	58,218,633	721,703
1825:	55,623,586	711,927
		Zus. 49,197,849
		50,404,110
		53,560,338
		43,438,987
		48,949,879
		51,462,405
		53,465,072
		52,408,937
		58,940,336
		56,355,513

Nachtrag zu No. 74. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 26. Juni 1826.

London, (Fortsetzung).

Am 13ten July werden sich die Pairs von Schottland in Edinburgh, zur Wahl der 16 für das neue Oberhaus abzuordnenden, versammeln. Die irländischen Wahl-Pairs sind auf Lebenszeit, nicht wie die schottischen für ein Parlament.

Der Ausspruch des Todtengerichts in Carlsle über zwei, bei den Wahl-Unruhen daselbst umgekommene Menschen, lautet: „Daß die Todesfälle der verstorbenen Isabella Pattinson und Mary Birrell durch Kugeln, abgeschossen aus Flinten von Soldaten des 55ten Fußregiments, verursacht worden; daß, in Folge der Verlesung der Aufruhr-Acte, worauf sich der Pöbel nicht zerstreut, die Soldaten anfangs Recht gehabt, ihre Gewehre abzufeuern; die Geschwornen aber nicht umhin können, ihre Meinung niederzulegen, daß sie fortgefahren, auf eine sehr unvorsichtige und unüberlegte Weise zu schießen und zumal auf Privathäuser, wo die Nothwendigkeit dazu aufgehört gehabt zu haben scheint; daß in anderer Rücksicht die Todesfälle zufällig gewesen.“

Die berühmte, von Tomplon 1676 verfertigte, und nachher an die königl. Gesellschaft der Wissenschaften verkaufte, für verloren gehaltene Uhr, die ein Jahr geht, ist wohl erhalten, aber ohne Gehäuse, in einer Kumpelkammer dieser Gesellschaft aufgefunden worden.

In Wollwich wurden vor Kurzem Versuche angestellt, ein Schiff durch Granaten, die wie Kanonen-Kugeln geradeaus gefeuert werden, und die kleine Lunten haben, in Brand zu stecken. Diese Granaten plagen erst im Augenblicke, wo sie den Gegenstand, auf den sie gerichtet sind, berühren, was durch Knallpulver geschieht. Der Versuch gelang vollkommen.

Ein großer Fuhrwerk-Unternehmer hat der Compagnie zur Anlage der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester 20,000 Pf. St. jährlich für das ausschließliche Recht, Reisende auf derselben zwischen beiden Städten zu fahren, geboten.

Zur Senat der vereinigten Staaten haben sehr lebhaft Diskussionen statt gefunden, insbesondere auf Veranlassung des vom Herrn

Randolph mit Heftigkeit aufgestellten Behauptung, daß der gegenwärtige Präsident, Herr Adams, zu seinem Posten nur durch Bestechung gelangt sei. Derselbe Herr Randolph sprach gegen die Subscription, welche man für den im hohen Greisenalter stehenden vormalligen Präsidenten Jefferson veranstaltet hat, und drohte dem Major Russell, der ihm widersprach, mit Stockschlägen. Die Nordamerikanischen Blätter beklagen sich bitterlich über diese, zur Entehrung des Senats, den sie die respektabelste Versammlung der Welt nennen, gereizenden Vorfälle und ermahnen die Senatoren zur Eintracht und zum Frieden.

Nachdem Spanien auch die beiden letzten festen Punkte, die es in Süd-Amerika besaß, Callao und Chiloé, sich entrisen sieht, scheint es nun noch neue Anstrengungen zur Wiedereroberung von Amerika machen zu wollen. Cuba ist der Sammelplatz seiner Seemacht, und von dieser Insel aus will es, wie Gerüchte behaupten, seine Angriffe auf die neuen Staaten richten, und durch eine Anzahl Kriegsschiffe sie in Blockadestand versetzen. Vermuthlich geschieht dieses zu spät, und kann nur dazu dienen, das stehende Mutterland vollends abzuschwächen. Das Resultat der neuen Unternehmungen wird dasselbe, wie bei allen bisherigen seyn, und Spanien entfernt durch eigenes Verschulden immer mehr die Erwartung einer billigen Entschädigung für die Anerkennung seiner vormaligen Kolonen. Die amerikanischen Staaten haben eine neue Grandveste in der ausgesprochenen eigenthümlichen Politik ihres Welttheils erhalten, und von diesem Augenblicke an, kann die ältere Schwesterrepublik, Nordamerika, nicht mehr gleichgültig bei Absichten auf die Wiedereroberung irgend eines Theiles der verbündeten Staaten bleiben, glingen sie auch allein vom Mutterlande aus. — In einer Proclamation, welche der nordamerikanische Generalkonful zu Buenos-Ayres, Hr. Forbes, am 13ten Febr. d. J. gegen die vom brasilianischen Admiral Lobo angeordnete Blockade der Küsten dieser Republik, in einer offiziellen Note gemacht hatte, wird bemerkt: daß eine Küstenstrecke von mehr als dreihundert geographischen Meilen durch

eine einzige Korvette blockirt werden solle! Die in diesem Altenstücke erklärten Grundsätze sind einer freien Nation würdig: „Daß nämlich jede nur ideale, durch den Nachspruch einer Regierung oder eines Befehlshabers ausgesprochene Blockade, welche nicht durch eine wirkliche Seemacht in Wirksamkeit gebracht werde, als unrechtmäßig zu betrachten sey, daher sich die Regierung der vereinigten Staaten derselben immer widersetzen werde.“ Es bleibt daher bei jeder Absendung von Erzeugnissen nach Buenos-Ayres während der Fortdauer des Krieges mit Brasilien, gerathen, sich nur amerikanischer Schiffe als Frachtfahrer zu bedienen, indem selbst bei einer wirklichen Wegnahme, die Festigkeit der Regierung zu Washington eine Entschädigung für den erlittenen Verlust hoffen läßt.

Briefe aus verschiedenen Gegenden Süd-Amerika's berichten von einem Proselyten-Werbungssystem der Jesuiten, das schon seit einiger Zeit große Fortschritte mache. Kalen kämen als Agenten des Ordens in französischen Schiffen an, wüßten sich in den angesehensten Familien zu infiltriren und die Eltern zu bereeden, daß sie ihre Kinder, zumal die Knaben, zur Erziehung nach Frankreich in die Jesuiten-Schulen schickten, wöhl sie ihnen freie Ueberfahrt verschafften. Am meisten sey dieses selbster in Brasilien gegückt, und es seien von Rio Janeiro allein wohl schon 200 Jünglinge auf diese Art nach Frankreich abgegangen.

Briefe aus Washington melden, daß der Senat einen mit Dänemark geschlossenen Vertrag auf der Grundlage vollständiger Gleichstellung und Wechselseitigkeit bestätigt hat. Die Amerikanischen Schiffe sollen den Sundzoll nicht höher bezahlen als die unsrigen, und für das Eigenthum in St. Croix ansäßiger Nord-Amerikaner sind sehr günstige Bedingungen festgesetzt. — Die Amerikanischen Truppen werden zwischen dem 1sten und 20ten Mal die Posten im Fort Niagara und Sacket's Harbour, und unsere gleichzeitig das Fort George räumen. — In Neuport ist ein Schiff von Stettin mit Mehl angekommen.

Die Regierung von Mexiko scheint nicht die Absicht zu haben, die Columbiere bei einem etwaigen Angriffe auf Cuba zu unterstützen. Der vormalige Nord-Amerikanische Commodore Porter war in Mexico angekommen, um

der Regierung seine Dienste anzubieten, da der Britische Capitain W. R. Smith seinen Abschied genommen hat. Auch die übrigen Englischen Seeleute und Offiziere waren im Mexikanischen Dienste sehr unzufrieden und hatten die Absicht ihn zu verlassen, sobald ihre Dienstzeit um sey. Die Mexikanische Flotte bestand aus einer Fregatte von 36 Kanonen, 5 Briggs und einigen Schoonern. Die Absicht des in der Nähe von Carthagena kreuzenden Spanischen Geschwaders unter Laborde war, die neue Columbische Fregatte la Plata, Capt. Thompson, welche in Neuport gebaut und nach Carthagena bestimmt ist, unterwegs aufzufangen. Die Britischen Kreuzer hatten vor kurzem 3 Sclavenschiffe genommen und nach Havanna geschickt, wo sie von dem gemischten Gerichtshofe für Preisen erklärt worden sind. Die Schwarzen, welche sie am Bord hatten, werden, nach einem mit Spanien geschlossenen Vertrage, eine freie Niederlassung auf Cuba, wie die unsrigen an der Africanischen Küste sind, bilden.

Es droht dem Handel von Cuba, wie dem ganzen westindischen Handel, ein empfindlicher Schlag. Es haben nemlich einige große, in Nordamerika gebildete Handels-Gesellschaften in dem von Spanien abgetretenen Ost-Florida alles zum Anbau des Zuckerrohrs taugliche Land angekauft, und wollen auf diesem fruchtbaren Boden unermessliche Zuckerpflanzungen anlegen, deren Erzeugnisse sich bald zu einer gleichen Vorzüglichkeit erheben dürften, als die der ebenfalls jungen Baumwollpflanzungen auf den See-Inseln (Sea-Islands) in der Nähe von Cuba.

Ein Privatschreiben aus Montevideo vom 20sten März enthält Folgendes: Nachdem sich die kaiserl. Flotte zurückgezogen, hat Brown eine Ausschiffung versucht, wobey er jedoch, da ihm das Wasser fehlte, 3 Kanonenböte, 50 Gefangene und mehrere Tode verlor. Er blieb einige Tage auf der Rhebe von Colonia, sobald er aber die brasilianische Flotte zurückkommen sah, fuhr er davon und gewann die Rhebe von Buenos-Ayres wieder. Denselben Tag traf La Valeja mit ungefähr 1200 Mann aus der Banda-Oriental ein, um zu Lande den Angriff gegen Colonia zu unterstützen. Die Besatzung von 500 Mann und 50 Pferden hatte eben einen Streifzug unternommen. La Valeja hatte sich

in einen Hinterhalt gelegt, fiel über sie her, und ohne die Hecken und Gräben würde nicht ein einziger zurückgekehrt seyn. Man sagt, daß dieser Platz Anträge zur Uebergabe gemacht habe. Das Commando unserer Stadt hat der Oberst Baretto erhalten, denn man ist hier auf einen Angriff der Independenten gefaßt. Zwischen den beiden Flotten scheint ebenfalls ein Gefecht unvermeidlich zu seyn. Mehrere Schiffe sind ausgelaufen, um den Admiral Lobo zu verstärken. — Wir haben kurz nach einander den Fall von Chiloe, Ulloa und Callao erfahren. Diese Nachrichten haben hier einen tiefen Einbruch gemacht und die Partheigänger Don Pedros fangen an zu fürchten, daß der Kaiserl. Thron mitten unter allen Republiken für die Dauer nicht feststehen werde.

Aus Stalien, vom 10. Juni.

Der Handel mit der Levante, Aegypten und den Barbaresten hat, vornehmlich zu Livorno, seit einigen Monaten einen außerordentlichen Grad von Lebhaftigkeit gewonnen. Der gangbarste Artikel, den dieser Seeplatz dorthin absetzt, sind niederländische Tücher, zu deren stärkerem Verbrauch der Feldzug der ägyptischen Truppen in Griechenland und auf Morea die unmittelbarste Veranlassung giebt, indem das dortige rauhe Klima eine wärmere Bekleidung, als die heißen Ebenen Aegyptens, unumgänglich macht. Eines der ersten hiesigen Häuser hat zu diesem Ende kürzlich einen Lieferungsvertrag mit dem Pascha Mehmet abgeschlossen, in Folge dessen dasselbe die zur vollständigen Bekleidung von 4000 Mann erforderlichen Tücher verschiedener Güte und Beschaffenheit anzuschaffen übernimmt.

Reisende fanden noch am 7ten Juni die königliche Straße über den Symplon von einer Schnee-Lawine so gesperrt, daß man eine siebenundsechzig Klaftern lange Gallerie durch dieselbe hatte graben müssen, so hoch und breit, daß der größte Reisewagen sie ohne Anstoß passieren kann.

Neapel, vom 2. Juni.

Se. Maj. der König sind von Ihrer letzten Unpäßlichkeit so vollkommen hergestellt, daß in Vortici keine Bulletin's mehr ausgegeben werden. Se. Maj. präsidirten am 28ten im

Staatsrathe, und machten am 29sten Mai eine lange Promenade zu Wagen. An demselben Tage begaben sich J. M. die Königin, die Herzogin von Calabrien mit Ihren Brüdern und Schwestern, ingleichen der Prinz und die Prinzessin von Salerno nach Pompeji, wo Sie von dem General-Intendanten der Ausgrabungen, Ritter Ardit, empfangen wurden. Die Nachricht, daß neuerdings mehrere Skelette, Ringe und Münzen dort gefunden worden wären, hatte die hohen Herrschaften dorthin gezogen. Wahrscheinlich waren diese Skelette einige unglückliche Bewohner dieser alten Stadt gewesen, die sich mit Ihren Kostbarkeiten an diesem Ort vor der allgemeinen Verwüstung zu retten gesucht hatten. In Gegenwart der Königin und der Prinzen wurde die Ausgrabung fortgesetzt, und man fand noch drei Ringe, viele silberne, goldene und Kupfermünzen, silbernes Geräth, worunter auch kleine Löffel, von denen einer die Form eines Ziegenfußes hatte. Man setzte noch eine andere Aushöhlung in zwei Gemächern, die man für Läden hielt, fort, und fand mehrere Vasen von Bronze und Thon, Lampen, Gewichte und anderes Geräth, worunter eine Opferschale von Bronze merkwürdig war. Nachdem die hohen Personen sich 3 Stunden lang in Pompeji aufgehalten hatten, kehrten sie nach Portici zurück.

Madrid, vom 31. Mai.

Aus Barcellona wird unterm 28. Mai berichtet: „Das hiesige Kriminalgericht hat sich in den letzten Tagen mit dem berühmten Prozesse der konstitutionellen Municipalität von Barcellona vom Jahre 1823 beschäftigt. Der Gegenstand der Anklage war ein Antrag, welchen die Municipalität in Berathschlagung genommen hatte, und der der beständigen Deputation der Cortes in Madrid vorgelegt werden sollte. Es wurde darin vorgeschlagen, den König des Thrones verlustig zu erklären, oder irgend andere Maßregeln gegen die königliche Gewalt zu nehmen. Ueber diesen Fall ist in dem Amnestie-Dekret verfügt, allein derselbe unter den Ausnahmen begriffen. Nun fragt es sich, ob das Corpus delicti vorhanden ist, und dieses wird geläugnet. Nur die Zeitungen der damaligen Epoche thun von dieser unseligen Schrift Meldung. Eine lange, weitläufige Prozedur hat aber die Sache statt gehabt.

Mehrere Sitzungen gingen damit hin, daß man den Berichterstatter und die Konklusionen des Fiskals anhörte, die jedoch sowohl für die anwesenden als flüchtigen Beklagten günstig waren. Eine ungeheure Menge Menschen wohnte den Sitzungen bei, und gerade als man glaubte, der entscheidende Gerichtsspruch werde ergehen, verlangte einer der Richter die Mittheilung der Aktenstücke; dies konnte ihm, vermöge des bestehenden Rechtsgebrauchs, nicht verweigert werden. Es mußte also jede weitere Berathschlagung und mithin die Entscheidung verschoben werden, so lange bis dieser Richter seine Betrachtungen darüber geendigt haben wird. Dieser Umstand ist für die Angeklagten unglücklich; sie glaubten endlich einmal ihr Schicksal zu erfahren, und sie sind nun in Gefahr, daß eben dieses Hinderniß noch weiter eingreife, und ihre peinliche Ungewißheit auf eine unbestimmte Zeit verlängere, weil jeder Richter insbesondere dasselbe Recht hat."

St. Petersburg, vom 10. Junl.

Der zu unserm Botschafter bei der Pforte ernannte Marquis von Ribeaupierre und der General en Chef Graf von Woronzow, sind von Sr. Maj. dem Kaiser bestimmt worden, die Unterhandlungen wegen der weiteren Forderungen Rußlands mit den Türkischen Bevollmächtigten zu führen. Zum Orte der Zusammenkunft ist die Festung Akltermann, an der Mündung des Dniester ins Schwarze Meer gelegen, ausersehen; wohin jedoch die Bevollmächtigten nicht eher abgehen werden, bis die von der Pforte ernannten Commissarien in Bucharest angekommen sind. Nach glücklicher Beendigung dieser Unterhandlungen wird sich Hr. von Ribeaupierre, wie man versichert, unmittelbar auf seinen Gesandtschaftsposten nach Constantinopel begeben.

Obessa, vom 3. Junl.

Den neuesten hier eingegangenen Belesen aus Constantinopel zu Folge, waren die nach der russischen Grenze, zu weiteren Unterhandlungen mit russischen Abgeordneten ernannten türkischen Commissarien, noch immer nicht abgerufen.

Teles, vom 7. Junl.

Man schreibt aus Alexandria in Aegypten, daß die Geld-Verlegenheit des Pascha sich mit

jedem Tage vermehrt. Er hat selbst das Commando der Festung Rairo übernommen und alle türkischen Befehlshaber durch Araber ersetzt. Die Türken haben Befehl erhalten, entweder den regulären Truppen beizutreten, oder das Land zu räumen.

Aus Napoli di Romania erfährt man, daß die dortige Regierung den Befehl gegeben hat, jedes mit Getreide beladene Schiff anzuhalten und nach Napoli zu bringen, um diese Stadt zu verproviantiren, die, wie man befürchtet, bald eng eingeschlossen werden wird.

Ueber Corfu eingetroffenen Nachrichten zufolge, ist der Capudan Pascha unfern der Insel Hydra angekommen. Er fühlte sich indessen zu einem Angriffe zu schwach und soll Willens seyn, die aus Constantinopel abgegangenen Verstärkungen abzuwarten. Die Griechische Flotte unter Miaulis befand sich nur in geringer Entfernung.

Maurocordato befindet sich auf Hydra, wo er nicht wenig zur Stillung einer dort ausgebrochenen Meuterei des Volks beigetragen hat, das sich der Abreise der Primaten und angesehendsten Einwohner widersetzte.

Ibrahim Pascha steht noch immer in Patras; der Verlust, den er bei Missolonghi erlitten, soll sich, außer mehreren der ersten Französischen Offiziere, auf fast 5000 Araber belaufen.

Die Regierung zu Napoli di Romania hat den Forderungen der Befehlshaber europäischer Stationen nachgegeben und nicht nur eine große Anzahl genommener Handelschiffe frei gegeben, sondern auch einen Theil derselben durch die beiden Capitains Sachturl und Sachini bis zu ihrem Bestimmungsort escortiren lassen.

Korfu, vom 15. Mai.

Hier ist zu Gunsten der 2000 Griechen, die im größten Elend aus Missolonghi in Salona angekommen sind, eine Unterzeichnung eröffnet worden. Man kann sich keine Vorstellung von den Gräueln machen, welche die Barbaren an den Frauen und Kindern verübt haben, die in ihre Hände gefallen sind. — Noch kennen wir keine Maßregel der neuen Regierung, aber allgemein giebt man den Mitgliedern derselben das Zeugniß, daß sie für die gegenwärtige Zeit die rechten Männer sind. Es wird Zeit, daß die Peloponnesier von Neuem sich erheben, da sie seit einem Jahre mit Gleichgüt-

igkeit zusehen haben, wie die asiatischen Räuberbanden ihr Land verwüsten.

Lino, vom 18. April.

Nachdem der Befehlshaber der österreichischen Seemacht die Primaten von Miconi gefangen gehalten, um sie zur Bezahlung der 70,000 Piafter zu zwingen, die er von dieser Insel verlangt, ist er am Ende mit 1000 Tasari, in 40 Tagen zahlbar, zu leben gewesen.

Am 9ten früh kamen 6 Fahrzeuge mit 900 Mann regulärer und 400 Mann irregulärer Truppen nebst dem Obersten Fabbier hier an; es sind die Ueberreste des unglücklichen Unternehmens gegen Caristo, an dessen Mislungen nach Fabbiers Aussage, einzig und allein der schlechte Geist and der Ungehorsam seiner Truppen schuld seyn soll. Oberst Fabbier ist am 14ten nach Syra abgegangen. Er begiebt sich von da nach Napoli di Romania, um von der provisorischen Regierung den Sold für seine aus 1450 Mann bestehenden Truppen zu verlangen, die wir einstweilen ernähren müssen.

Die Griechen haben ein österr. Schiff genommen, und nach Ebermla abgeführt, dessen Ladung 600,000 Piafter werth seyn soll.

Hydra, vom 28. April.

Der Gesegsfreund vom 12ten v. M. meldet die Versammlung der Stände Griechenlands in Epidaurus (Piada).

Der vom 20sten theilt folgendes aufgefangene Schreiben des französischen Kaufmanns in Alexandrien J. B. Salignon, ernannten Unter-Directors des Arsenal's des Pascha's, mit: „Ich arbeite diesen Augenblick an Ausrüstung einer Flottille nach dem Peloponnesos. Wir sind hier 45 Franzosen, 23 Oesterreicher und 12 Italiener, die sich auf vier Jahre für den Dienst des Pascha's verpflichtet haben. Dieser Fürst, der uns liebt, hat sich mündlich wie folgt gegen uns ausgesprochen: „Meine Freunde, ihr wißt, daß ich immer gewünscht, aus der Barbarei herauszukommen, worin sich meine Nation befindet. Ich habe Alles Mögliche versucht, um zu diesem Zwecke zu gelangen, allein ihr wißt, wie viel Hindernisse ich bei dem Divan, der alle Aufklärung von sich zurückstößt, angetroffen. Der Augenblick ist gekommen, wo ich meine Entwürfe ins Werk richten will. Die anarchische Regierung der

Griechen hat die einfältigen Araber nicht besiegen können, die ich ihnen ins Land geworfen, und ich bin gezwungen, diese Armee zu unterhalten, bis ich in meinen Angelegenheiten mit der Pforte klärer stehe. Wenn die Sache mit den Griechen zu Ende ist, so werdet ihr sehen, wozu ich im Stande bin und bis zu welcher Stufe des Glanzes ich mein Land erheben werde! bis jetzt muß ich noch gewisse Schicksalkeiten in Acht nehmen.“ Der Beizler unterhielt uns ferner von der mächtigen Hülfe, die er aus Frankreich erwarte und verlangte von uns folgenden Eid, den wir abgelegt haben: „Wir schwören bei dem höchsten Weltgebieter, Mehmet-Pascha treu zu dienen, die Franzosen zu lieben und die Engländer, dieses egoistische und treulose Volk, hassen zu wollen.“ Das haben wir unterzeichnet.“

Nro. 194. enthält die Blockade-Erklärung der Insel Euböa durch den französischen Baron, Obersten Fabbier, den Consuln aller auswärtigen Mächte notificirt; — Nro. 198. aber berichtet von den Vorgängen auf Euböa, als von einem, durch den Obersten Fabbier, um seine Truppen zu probiren, angestellten Versuche. Sein Verlust, den er auf dem Rückzuge durch Mangel an Lebensmitteln erlitten, wird zu 10 M. Todten und 50 Verwundeten angegeben, womit er sich auf der Insel Tenos befand.

New-York, vom 5. Mai.

Gestern war eine Versammlung im Stadthause, um über die Mittel zu berathschlagen, wodurch der verehrungswürdige Jefferson aus seiner unglücklichen Lage gezogen werden könnte. Der Maire der Stadt wurde zum Präsidenten ernannt; er sagte im Wesentlichen Folgendes: „Der Eifer, mit welchem jeder Mann seiner Partheil-Sinnung entsagt, um Herrn Jefferson beizustehen, macht unserm Lande viel Ehre. Eine Nation soll nicht zugeben, daß Geld-Verlegenheit die letzten Tage eines langen, ehrenvollen Lebens störe, um so weniger, wenn dieselbe nicht von tadelnswürdiger Nachlässigkeit, von unklugen Ausgaben, sondern von einer gänzlichen Aufopferung für das gemeine Beste herrührt. Nur das ist der Grund der Armuth des Herrn Jefferson, der 50 Jahre lang dem Staate gedient hat. Während dieser ganzen Zeit war seine Wohnung beständig allen offen, die aus allen Theilen der

Welt ihn besuchten. Die Gastfreundschaft der Virginier ist bekannt, und Niemand hat diese Tugend geübt, wie Jefferson. Keiner unserer Bürger hat mehr Recht als er auf den Dank der Nation: er hat die Urkunde unserer Freiheiten abgefaßt. Er war einer der ersten Patrioten, die die Freiheit Amerikas begründeten und die ersten kräftigen Schritte wagten, um das große Resultat zu erreichen. Leider hat der Congress nie für das hohe Alter unserer ersten Patrioten gesorgt; auch keine Pension ist den Präsidenten ausgesetzt worden, welche arth aus dem Staatsdienste treten. Nur der öffentliche Dank kann jetzt die Lücke ausfüllen.“ Ein Ausschuß von 24 Bürgern wurde ernannt, um in New-York und durch Unterausschüsse in allen Staaten des Bundes Subscription zu eröffnen, um damit dem Verfasser der Unabhängigkeits-Erklärung von Amerika eine ruhige und ehrbare Existenz zu sichern.

Vermischte Nachrichten.

Bei der Thronbesteigung des jetzigen Königs von Baiern war unter Andern auch davon die Rede, daß die Lotterie aufhören solle. Nach dem neuesten Rheinbalerischen Intelligenzblatte werden die dortigen 11 Lotteriele-Comtoire auf 20 vermehrt, worunter auch zwei in Dörfern von 500 bis 900 Einwohnern angelegt sind.

Auf die von Herrn Rothstein zu Erfurt zuerst entdeckte Eigenschaft des Flachses, daß er die schönsten Farben besser und bei weit geringerem Kosten-Aufwand annimmt, als Selbe und Baumwolle, so wie auf das Verfüttern der Flachs-Lagen, statt Heckerlings, macht das Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern, 6ter Jahrgang, 18 Hest 1826 aufmerksam.

Die Straßburger Zeitung meldet, (was früher auch schon in deutschen Blättern zu lesen war) daß der zu Straßburg wohnende Fürst Konstantin Alexander von Salm-Salm neuerlich in Stuttgart zur protestantischen Kirche übergegangen sey. Er habe schon lange diese Absicht gehabt, allein seine Gemahlin, eine Protestantin, habe ihn immer davon abgehalten, damit man sie nicht beschuldige, ihn dazu bewegen zu haben.

Nach allen Nachrichten ist die im vorigen Monate auf den Gütern der Gräfin Branitzka durch Ausreißer des Murawieffschen Korps, zu denen sich Bauern gesellten, die vielleicht ihre Einquartierung lieber in der Moldau und Walachey gesehen hätten, gestörte Ruhe, augenblicklich völlig wieder hergestellt, und die ergriffenen Anstifter sind sogleich den ordentlichen Gerichten übergeben worden. Dieser Vorfall scheint mehr Aufsehen erregt zu haben, als er verdiente. (Allgem. Zeit.)

Der Medardus-Jahrmarkt in Pesth war wegen der schlechten Witterung wenig besucht, in dem fanden zweischürige Wolle und auch Betre guten Absatz. In ordinairten und mittelfeinen Luchern wurden hauptsächlich Geschäfte nach der Türkei gemacht. Veredelte einschürige Wolle bezahlte man mit 60 bis 65 Gulden, geringere mit 45 bis 55 Gulden. Zweischürige feine Winterwolles galt 45 bis 88 Gulden, mittelfeine 28 bis 36, Siegedler Winterwolles 26 bis 28, Warsker ordinair Winterwolles 22 bis 26 und ungarische Jackel 12 bis 15 Gulden in Zwanzigern.

Aus der Kellerschen Ermittelungsgeschichte ersieht man, wie es noch jetzt bei der Justiz in der Schweiz hergeht. Mit der Tortur Geständnisse zu schaffen, ist verboten, aber dafür läßt man 4 Wochen bei Wasser und Brod sitzen, dann 14 Tage doppelt krumm schließen, dann 6 Stockstreiche aufmessen, und da das Geständniß noch nicht heraus will, neuerdings doppelt krumm schließen und so fortfahren. Dies geschah, wie öffentliche Blätter melden, 1825 in Glarus mit Krusihannes bis er die Ermordung Kellers gestand, die, wie jetzt erwiesen ist, nie statt gefunden hat.

Im Gefängniß von Lugano fand am 30. Mal ein gräßliches Ereigniß statt. Gegen 9 Uhr Abends machte einer der Gefangenwärter die gewöhnliche Ronde. Als er aus einem Gefängniß, in welchem zwei Verbrecher saßen, wieder hinausging, fiel ihm der eine, Namens Pifferetti, welcher wegen eines Mordes angeklagt war, von hinten an, löschte das Licht aus und steck ihm einen Dolch in die Brust. Da der Angegriffene sich noch vertheidigte, und um Hülfe rief, versetzte ihm der Mörder noch

mehrere Stiche. Der zweite Gefangenwärter, durch die Frau des Unglücklichen von dem Vorfall benachrichtigt, ruft Hülfe herbei. Ein Offizier kommt, läßt sich das Gefängniß öffnen, und fordert den Mörder auf, sich zu ergeben. Dieser aber droht sowohl dem Offizier als den Anwesenden, deren Zahl sich mit jedem Augenblicke vermehrt, und will entfliehen. Ein Flintenschuß, den er in die Brust erhält, macht ihn nur noch wüthender. Da der Pulverdampf das Licht schwächte, das diese Scene erleuchtete, ist er auf den Punkt zu entkommen. Der zweite Gefangenwärter, Duroni, bringt ihm von hinten einen Hieb bei, dem er aber ausweicht, und der ihm nur die Hand zerschmettert. Der Offizier Lucini thut einen zweiten Schuß nach ihm, der Verbrecher bringt nichts, destoweniger nach der Thüre zu. Die Schildwache stößt ihm das Bajonnet durch den Leib, aber er wankt nicht einmal. Ein Säbelhieb und mehrere Stiche, die er erhält, hindern ihn nicht, mit seinem Dolche in unglaublicher Schnelligkeit um sich zu stoßen. Endlich umfaßt ihn ein junger Mann, Namens Bertoli, und ringt mit ihm auf der Erde. Demselben gelingt es endlich, ihm seinen Dolch zu entreißen und ihn mit mehreren Stößen zu tödten. Der Ausdruck der Verzweiflung auf dem Gesicht des Pifferetti im Augenblicke, als er starb, erfüllte auch den Unerfrochtenen mit Schauer.

In dem Städtchen Anverton, unweit Nottingham, hat sich eine Sekte gebildet, welche sich protestantische Nonconformisten nennt, und sich ganz eigene Heirathsgesetze gemacht hat. Wenn z. B. ein heirathslustiger Mann einen Gegenstand aus seiner Gemeinde gewählt hat, (denn andere Mädchen kann er nicht heirathen), so dürfen sich die Eltern oder Vormünder gar nicht dagegen auflehnen, sondern Gott wird im Beiseyn des Geistlichen durchs Loos gefragt, ob ihm die Heirath angenehm ist. Es werden nämlich zwei Zettel, wovon auf dem einen des Mädchens Namen steht, der andere aber weiß ist, in ein Gefäß gethan, und einer davon gezogen; ist er weiß, so ist es Null auf immer. Kommt aber ein beschriebener Zettel, so wird die Jungfrau durch einen Abgeordneten jetzt erst um ihre Meinung gefragt; sagt sie dann,

wie es sich gebührt: „ich will mit diesem Manne ziehen,“ dann erhalten beide die Einsegnung, nach welcher sechs festliche Tage folgen, bei denen sich jedoch Niemand mit geistigen Getränken übernehmen darf. „Ausdrücklich,“ sagt die gedruckte Verordnung dieser Gemeinde, „muß das, was man Liebchaften und Courmachen gewöhnlich in der Welt zu nennen pflegt, unter uns völlig unbekannt seyn.“

Im October des Jahres 1825 ist nach einem Briefe von Schiras in Persien ein Erdstoß gewesen, der dem vom vorigen Jahre fast gleich kam. Eine große Anzahl Gebäude ist eingestürzt und viel Eigenthum vernichtet; „ich freue mich jedoch,“ heißt es in diesem Schreiben, „hinzu setzen zu können, daß nur wenig Menschen ihr Leben bei diesem schrecklichen Vorgange verloren haben. Sollten Sie Schiras jemals wieder besuchen, so werden die, durch diese furchtbaren Heimsuchungen eingetretenen Aenderungen Sie mit Schmerz und Erstaunen füllen. Die Gräber des Hassiz und des Sadl, dieser Stolz und Ruhm von Schiras, sind jetzt Trümmern haufen. Würden diese großen Männer aus dem Grabe erstehen, so würden ihre Federn einen Gegenstand reicher Beschäftigung in dem Anblick des fast gänzlichen Unterganges der Stadt finden, deren frühere Herrlichkeit sie in Zeiten, die der Vergessenheit trogen, besungen haben.“

Bei seinem Abgange von Plesscholz nach Schönheide bei Frankenstein empfiehlt sich allen seinen Freunden zu fernerm gütigen Wohlwollen.

Der Ober-Amtmann Matthesius.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Pauline, mit dem Ober-Landesgerichts-Assessor, Herrn Hoffmann-Scholz, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzukündigen.

Straupitz bei Hainau den 16. Juni 1826.

Der Landrath Müller.

Caroline Müller, geb. Treutler.

Als Verlobte empfehlen sich

Pauline Müller.

Hoffmann, Scholz.

Die am 21sten h. vollzogene eheliche Verblin-
dung unserer zweiten Tochter Auguste, mit
dem Gutspächter, Herrn Dukausch in Sus-
lau, zeigen wir unsern entfernten Verwandten
und Freunden hiermit ergebenst an.

Ober-Amtmann Dibleg nebst Frau,
in Nesselwitz bei Militsch.

Die am 20sten d. M. um 11½ Uhr Nachts
erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau,
von einer gesunden Tochter, zeige blesigen und
auswärtigen Freunden hierdurch ergebenst an.

Breslau den 24. Juni 1826.

Ehr. Friedr. Gottschalk.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung mei-
ner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre
ich mich meinen Verwandten und Freunden
ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 24. Juni 1826.

G. L. Hertel.

Nach kurzen aber schweren Leiden entschlief
heute Abend um 9 Uhr, der pensionirte Königl.
Ober-Post-Commissarius, Johann Friedrich

Krause, in dem Alter von 65 Jahren. Er
diente dem Staat durch 46 Jahre mit seltener
Treue und gewissenhafter Erfüllung der ihm
obliegenden Pflichten. Und war er ein bieder-
rer Freund! Das Andenken an ihn wird in
unsern Herzen stets fortleben.

Breslau den 20. Juni 1826.

Die Collegen des Verstorbenen.

Das am 20sten d. M., Abends um halb 11
Uhr, nach 10tägigen Leiden an einer das Ge-
hirn ergreifenden Krankheit erfolgte Ableben
meiner theuren Ehegattin, unserer innigst ge-
liebten Mutter, Großmutter, Schwester und
Tante, Johanne Eleonore geborne Pfetsch,
machen wir allen entfernten Verwandten und
unsern gerechten Schmerz theilenden Freunden
hiermit ganz ergebenst bekannt.

Habendorf den 22. Juni 1826.

Dullin, Bleichschäft = Inspector,
als Vatte, und im Namen meiner
Kinder und sämtlicher Anver-
wandten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 24sten Juni 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	143½	Banco-Obligationen	2	—	95
Hamburg in Banco	2 Vista	153½	—	Staats-Schuld-Scheine	4	83½	—
Ditto	4 W.	—	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152½	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	7.1½	Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	22½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	2 Vista	—	103½	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	90½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105½
Augsburg	2 Mon.	—	103½	Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	97½
Wien in 20 Kr.	2 Vista	—	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	2 Mon.	103½	—	Wiener Einl. Scheine	—	42½	—
Berlin	2 Vista	100½	—	Ditto Metall. Obligat.	5	94	—
Ditto	2 Mon.	—	99½	Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Geld-Course.				Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97½	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	97½	Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104½	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113½	—	Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	104½	—
				Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 26sten: Die Kreuzfahrer.

Dienstag den 27sten: Neu einkublet: Die beiden Figaro's.

Luftspiel von Jünger.

Beilage zu No. 74. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 26. Juni 1826.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

- Scott, W., Woodstock, romantische Darstellung aus den Zeiten Cromwells. A. d. Engl. von E. F. Michaelis. 3 Thle. 8. Leipzig. Herbig. 3 Rthlr. 20 Sgr.
 Hermann, G., über Herrn Prof. Bösch Behandlung der griechischen Inschriften. gr. 8. Leipzig. G. Fleischer. 1 Rthlr. 10 Sgr.
 Welsch, St. A., die Homöopathie in ihrer Würde als Wissenschaft und Kunst dargestellt. gr. 8. Wien. Heubner. 27 Sgr.
 Meigebaur, Dr., Handbuch für Reisende in Italien. gr. 8. Leipzig. Brockhaus. br. 2 Rthl. 20 Sgr.
 Hermann, Dr. J. F., Versuch einer nähern Anleitung zur gründlichen Abfassung der Vertheilungsschriften für peinlich Angeschuldigte. 2te vermehrte Ausgabe. gr. 8. Grimma. Göschen & Neper. 1 Rthlr.

Den zahlreichen Verehrern, Freunden und Zöglingen des verdienstvollen Geheimen Medicinal-Raths und Professor Dr. W e n d t wird es gewiß eine sehr willkommene Nachricht seyn, daß von dessen sehr wohl getroffenen Bildniß, gestochen von Rosmäsler, noch einige Abdrücke vor der Schrift für 15 Sgr. zu haben sind.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 24. Juny 1826.

	Höcster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 2 Pf.
Gersten	1 Rthlr. 27 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf.
Hafet	1 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 16 Sgr. 1 Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. v. Wolff, Kammergerichtsrath, von Berlin; Hr. Graf von Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Weidner, Kaufmann, von Stettin; Hr. Frölich, Kaufm., von Stettin. — Im goldnen Schwert: Hr. Röde, Kaufmann, von Leipzig; Frau Amts-Hauptmann Dürsch, von Chemnitz; Hr. Flatt, Gutsbes., von Leutmannsdorf; Hr. Hönig, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Berner, Hr. Christen, Hr. Salice, Kaufleute, von Olas. — Im goldenen Baum: Hr. v. Hocke, Landrath, von Poselwitz; Hr. Baron v. Löhn, von Biersewitz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Hengel, Hauptmann, von Liegnitz; Hr. Werde, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Meckow, Gutsbes., von Blumenthal; Hr. Hahn, Hr. Gärtner, Secretaire, Hr. Mittelmann, Justiz-Commiss., sämmtlich von Meisse. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Röbe, Oeconomi-Commiss., von Glämschdorf; Hr. v. Prosch, von Hausdorf; Hr. Baron v. Leichmann, von Freyhan; Hr. Baron v. Dams, von Berlin; Hr. v. Loschaff, General, von Kiew; Hr. v. Wolosky, Major, von Warschau; Hr. v. Franchen, Major, von Bromberg; Hr. Korb, Hüttenrath, von Jakobsvalde. — Im weißen Storch: Hr. General v. Blumenstein, von Konradswaldau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Kler, Landschafts-Director, von Lübben. — Im goldnen Reiter: Hr. v. Delsen, Obrist, von Warzenberg; Hr. Krüger, Oberamtmann, von Zebitz; Hr. Hebert, Haupt-Kontrollleur, von Liegnitz; Hr. v. Lekow, von Mülhraditz; Hr. Koss, Rentmeister, von Wohlau; Hr. Starke, Kaufmann, von Dels; Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Wendlas, Kaufmann, von Trebnitz. — In der großen Stube: Hr. v. Thierbach, von Niederwitz; Hr. Sorge, Oberförster, von Rasow; Hr. Freytag, Oberförster, von Przygosz; Hr. Rodnitz, Kaufmann, von London. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Sowinsky, Rittmeister, von Ohlau. — Im Christoph: Hr. Geier, Gutspächter, von Petrifan. — In der goldnen Krone: Hr. Reinsch, Gutsbes., von Münchhoff; Hr. Blümich, Gutsbes., von Peterswaldau; Hr. Gogler, Herr

Thiel, Kaufleute, von Wüstewaltersdorff. — Im rothen Löwen: Hr. v. Besow, von Rammerswalbau; Hr. Sander, Rentant, von Heinrichau; Hr. Kollenberg, Steuer-Einnehmer, von Bernsfodt. — Im rothen Haus: Hr. Sauer, Lehrer, von Berlin. — Im Kronprinzen: Hr. v. Gessler, Collegien-Rath, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Schmolz, Kaufmann, von Berlin, Schweidnitzerstraße No. 5; Herr Burckard, Reglerungs-Secretair, von Oppeln, Schubbrücke No. 46; Hr. Müller, Post-Secretair, von Nimpsch, Gartenstraße No. 20; Hr. Schmelzer, Rector, von Grünberg, Ohlauerstraße No. 6; Hr. Komarow, Rentant, von Schwelbnitz, Schubbrücke No. 2; Hr. Niegisch, Kaufmann, von Warmbrunn, Schweidnitzerstraße No. 44; Hr. Wache, Kaufm., von Dittersbach, Salzring No. 67; Herr Seppert, Apotheker, von Sprottau, am Ring No. 58.

(Warnungs-Anzeige.) Der Webergeselle Anton Jahn aus Peterswalbau, Reichensbacher Kreises, ist durch das Urtheil des Criminal-Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau de publ. 29sten October 1824, welches durch das zweite Urtheil de publ. 30sten März bekräftigt worden, wegen der am 20sten Mai 1823 zwischen 10 und 11 Uhr Abends zu Leutmannsdorf, Schweidnitzer Kreises, in dem Hause der Wittwe Paul verübten Brandstiftung, wodurch ein Schaden über 500 Rthlr. entstanden, mit lebenswärtiger Zuchthausstrafe belegt worden, welche Strafe er in dem Zuchthause zu Brleg abbüßt. Solches wird der gesetzlichen Vorschrift gemäß, hiermit öffentlich bekannt gemacht. Schweidniz den 9ten Juni 1826.

Königliches Fürstenthums-Inquisitorlat.

(Wekanntmachung.) Vom 1. Juli d. J. an, geht von Breslau nach Ratibor und von dort zurück über Oppeln und Brleg wöchentlich zweimal eine Schaeppost zu 6 Personen. Der Abgang derselben findet Dienstag und Freitag um 10 Uhr Vormittags in Breslau und Montag und Freitag Abends um 8 Uhr in Ratibor statt. Sie trifft in Breslau Dienstag und Sonnabend Abends 6 — 7 Uhr und in Ratibor Mittwoch und Sonnabend zwischen 8 und 9 Uhr Morgens ein. An Personengeid wird pro Meile $7\frac{1}{2}$ Sgr. gezahlt. — Jeder Reisende kann 20 Pfund Sachen, jedoch in elnen Mantelsack gepackt, mitnehmen. Für die Bewirtung der Reisenden ist auf dem Course in Brleg und Oppeln gesorgt. Breslau den 22. Juni 1826.

Königl. Ober-Post-Amt.

(Danksagung und Anzeige.) Nach beendigter Versteigerung der weiblichen Kunst-Arbelten für die nothleidenden Erlechen, welche die erfreuliche Ausbeute von mehr als 300 Rthlr. gegeben hat, sagt der Unterzeichnete zunächst den edlen Jungfrauen welche zuerst sich zu diesem frommen Zweck verbanden und allen den gleich hochherzig Gesinnten welche durch Schöpfungen ihrer Kunst freudig dazu mitwirkten, und den edlen Frauen, welche der Leitung dieser ganzen Angelegenheit sich so thätig unterzogen und allen den hochverehrten Theilnehmern an dieser Versteigerung, welche dieses schöne Unternehmen zu fördern sich angelegen seyn ließen, den herzlichsten und verbindlichsten Dank dafür. Da indeß für die Anzahl der Arbeiten der Käufer weniger waren, als zu hoffen stand, und daher manche der vorzüglicheren Kunstwerke keinen würdigen Preis fanden, so sind diese nebst einigen noch später eingelangten und andern noch zu hoffenden Kunst-Arbelten, die wegen Kürze der Zeit noch nicht fertig werden konnten, zu einer auf den Michaelis-Tag festgesetzten Veräußerung bestimmt, wozu Theilnahme-Billerts vom Anfang des Julius an, an den bereits bekannten Orten für 10 Sgr. zu erhalten sind.

Gerhard, Subsenior.

C o n c e r t s - A n z e i g e.

Von den bedeutendsten Künstlern unterstützt, gibt Unterzeichneter Donnerstag den 29sten dieses ein Abschieds-Concert. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Billets à 20 Sgr. sind zu haben: Neue Gasse, No. 19, 3 Treppen hoch.

E. S t a w i n s k y.

(**Preclama wegen anderweiter Verpachtung der Glashütte zu Bujakow, im Benthner Kreis.**) Die Glashütte zu Bujakow, im Benthner Kreise, soll mit den dazu gehörenden Gebäuden und 4 Morgen (Magdeburg.) 143 M. Gartenland, vom 2. Octbr. 1826 an, auf drei nach einander folgende Jahre anderweit verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 18ten Juli d. J. anberaumt worden und werden die Pachtlustigen aufgefordert, an demselben in Bujakow in der Wohnung des dässigen Förster Turptz sich einzufinden, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden und zur Pacht am geeignetsten besuandenen — weshalb sich die unterzeichnete Regierung die nähere Bestimmung und resp. Genehmigung vorbehält, — zu erwarten. Der Förster Turptz wird angewiesen, die Gebäude und die zur Glashütte gehörende Ländereien den Pachtlustigen auf Verlangen zu zeigen und ihnen über alles Auskunft zu geben. Die Pachtbedingungen können 8 Tage vor dem Licitations-Termine in Bujakow nachgesehen werden. Oppeln den 5. Juni 1826. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

(**Vorladung.**) Ueber den in 11,921 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. Activis, Möbels und 4586 Rthlr. Schulden bestehenden Nachlaß des hier am 1ten August 1822 verstorbenen Königl. General-Lieutenant außer Diensten Friedrich Erdmann August v. Krafft ist am heutigen Tage der erbshafftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Reigebauer auf den 29sten August 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorchriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions-Rath Klecke, Morgenbesser und Justiz-Commissarius Enge vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau d. 18. April 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

(**Bau-Verdingung.**) Zur Verdingung des Neubaus einer Leichenwagen-Kemise und eines Utensilien-Schuppens an den Mindestfordernden, steht auf Montag den 10ten July d. J., Vormittags um 11 Uhr, ein Termin an, in welchem sich entrepreiselustige Baumeister auf dem rathshäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Zeichnung und Bedingungen sind in der Rathsbienersstube bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel einzusehen. Breslau den 23sten Juny 1826. Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(**Bekanntmachung.**) Da dem Eigenthümer des bei uns unter No. 10499. verpfändet gewesenen und nach abgelaufener Verfallzeit öffentlich verkauften Pfandes der darüber ausgestellte Pfandschein angeblich verloren gegangen, so wird dessen jetziger Inhaber hiermit aufgefordert, solchen binnen heut und 4 Wochen bei dem Stadt-Leihamte zu produciren und sein Eigenthumsrecht an selbiges nachzuweisen; im Unterlassungsfall aber soll nicht nur der gedachte Pfandschein für amortisirt gehalten, sondern dem uns bekannten Eigenthümer des Pfandes auch der darauf fallende Ueberschuß ausgezahlt werden. Breslau den 17ten Juny 1826.

Stadt-Leihamts-Direction. Brede.

(**Auction eines großen Brillantringes.**) Es soll am 27sten Juny c. Vormittags um 11 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadt-Gerichts Junkernstraße No. 19. ein zu einer Verlassenschaft gehöriger Ring mit Esmaragd und Brillanten, Geschenk des Kaiser Alexander Majestät, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 13ten Juny 1826. Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Ucker- und Wiesen-Verpachtungs-Anzeige.) Ein zu Briggenthall ohnweit des Hinterdohms belegenes, aus 5 Morgen 147 Q.R., Uckerland und 9 Morgen 102 Q.R. bestehendes Grundstück, dessen Ertrag der Eigenthümer zu wohlthätigen Zwecken bestimmt hat, soll von Michaelis dieses Jahres ab, auf drei Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige, welche das Grundstück in Augenschein zu nehmen wünschen, haben sich deshalb an den Bevollmächtigten des Eigenthümers Herrn Jäckel vor dem Dberthore in der Mehlgasse No. 2. wohnhaft, zu wenden, auch bei demselben die Pachtbedingen einzusehen und sich demnächst zu Abgebung ihrer Gebote den 25. Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr im Armenhause hieselbst bei dem Herrn Buchhalter Krause zu melden. Breslau den 24. May 1826.

Die Armen-Direction.

(Bekanntmachung.) Nach §. 11. und 12. der Ausführungs- und Gemeinheits-Teilungs-Ordnung vom 7. Juny 1821 wird die von der Bauerschaft des Gräflich von Ratuschkaschen Majorats-Gutes Pletschen, Striegauer Kreises, in Antrag gebrachte Dienst- und Servituten-Ablösung hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und es werden auf den Grund dieser Anzeige alle diejenigen, welche ein Interesse bei diesem Requisitions-Geschäfte zu haben verweisen, vorgeladen, sich binnen heut und 8 Wochen bei der unterzeichneten Königl. Special-Commission zu melden, und zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Auselinanderstellungs-Planes zugezogen seyn wollen. Gegen die Nichterscheinenden Prätendenten würde dann der §. 146. der Verordnung vom 20ten Juny 1817, welcher das Contumacial-Verfahren vorschreibt, in Kraft treten. Schweidnitz den 22ten May 1826.

Königl. Special-Commission des Schweidniger Bezirks.

(Bekanntmachung.) Die bei dem, dem Freyherrn von Nichte Hoff gehörigen ritterschaftlichen Erblehngute Gähersdorf, Striegauischen Kreises, in Antrag gebrachte, und bereits bis zur Bestätigung des Rezesses gediehene Dienst- und sonstige Servituten-Ablösung wird nach §. 10 — 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Teilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, zugleich werden alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben verweisen, vorgeladen, sich spätestens bis zum 10ten July c. a. bei der unterzeichneten Königl. Special-Commission zu melden, da dann nach §. 146. 147. der Verordnung vom 20sten Juny 1817 verfahren werden wird. Schweidnitz den 18ten Juny 1826.

Königl. Special-Commission des Schweidniger Bezirks. Kober.

(Aufgebot.) Jülz den 17ten Juny 1826. Das von dem hier gewesenen Hausbesitzer Nathan Marcus Bruck sub dato Jülz den 10ten October 1788 über ein von dem Müller Augustin Heinisch in Kreschendorff zu 5 pro Cent Zinsen und 3monatliche Kündigung erborgtes Capital von 400 Rthlr. Court. ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument, welches auf dem Hause sub No. 115. im Juden-Cassen-Bezirk des jetzigen Besitzers Jacob Abraham Frenkel, der dieses Capital für Rechnung der Haus-Kauf-Gelder von seinen Vorbesitzern zur Zurückzahlung übernommen, sub No. 1. ingrossirt, ist abhanden gekommen, weshalb dieses Instrument auf den Antrag der Heinschischen Erben aufgeboten und amortisirt werden soll, daher Jener, welcher dieses Instrument gefunden, zu dessen Besitz auf irgend eine Art gelangt und daran Ansprüche hat, hierdurch öffentlich vorgeladen wird, in dem zur Vorlegung dieses Instruments anstehendem Termine, den 26ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr an gewöhnlicher Gerichts-Stelle zu Rathhause anhier persönlich, oder durch einen zuldfigen, gehörig legitimirten Mandatarium, wozu der hiesige Justiz-Bürgermeister Schmidt in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, dieses Instrument zu übergeben, und die Ansprüche daran rechtlich zu erweisen, bei dessen Unterlassung und gänzlichem Ausenbleiben aber zu gewärtigen, daß dieses Hypothequen-Instrument als vernichtet und amortisirt erklärt, der Besitzer desselben mit seinen Ansprüchen daran präcludirt, mit einem ewigen Stillschweigen belegt, die hierauf vom jetzigen Schuldner Jacob Abraham Frenkel zu zahlenden 400 Rthlr. Court. den Heinschischen Erben verabsolgt und im Hypotheken-Buche gelöscht werden sollen.

Das Königl. Gericht der Stadt.

(Bekanntmachung.) Der Mehl-, Dehl- und Granpennmüller Anand Beschörner, aus Rosenthal, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden bei seiner Mühle, eine Brettschneidemühle, ohne an den Stauungs-Anlagen oder am Mühlgraben eine Veränderung vorzunehmen, anzulegen und hat dazu die erforderliche höhere Erlaubniß hier nachgesucht. In Gemäßheit des Edictes vom 28. October 1810 werden alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeynen, hierdurch aufgefodert, solches innerhalb Acht Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört werden können, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß für den genannten Bittsteller höhern Orts angetragen werden wird. Habelschwerdt den 23. May 1826.

Königliches Landrätliches Amt. v. Prttwitz.

(Bekanntmachung.) Es haben die dienstbaren Rutschnen zu Quaritz im Slegauer Kreise auf Ablösung ihrer herrschaftlichen Dienste angetragen, und nach dem dieserhalb ergangenen Erkenntniß eines hohen Königlichen Ministerii des Innern, sind 17 von ihnen als Provocantionsfähig erkannt worden. Wir haben daher zur Instruction ihres Gesuchs und zur Feststellung der von ihnen dem Dominio zu gewährenden Entschädigung, Termin auf den 17ten July a. c. und folgende Tage im herrschaftlichen Schlosse zu Quaritz anberaumt. Dem §. 11. des Ausführungs-Gesetzes vom 7ten Juni 1821 gemäß, werden alle diejenigen, welche ein Interesse bei dieser Auseinandersetzung des Majorats von Quaritz zu haben vermeynen, aufgefodert, sich am gedachten Termine einzufinden, wo ihnen der Plan vorgelegt werden kann, indem die Nichterscheinenden diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Denkwitz den 30ten May 1826.

Der Königl. Special-Commissarius Mathis.

(Edictal-Citation.) Die beiden verschollenen Johann Christoph Reimannschen Söhne, Conrad und Johann Benjamin Reimann von Seitendorff, welche im Jahre 1813 zum Militär ausgehoben worden, und seit dem Ende des genannten Jahres von sich nichts weiter haben hören lassen, werden auf den Antrag ihrer Geschwister und ihres Curators hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11ten November 1826 anberaumten peremptorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königlichen Gerichts-Kanzlei entweder persönlich oder durch einen vorschriftsmäßig legitimirten Mandatarius zu erscheinen, über ihr Ausbleiben und Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, im Ausbleibens-falle aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgefolgt werden wird. Leubus den 21sten Januar 1826.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Subhastation.) Die zu Jordansmühle im Nimptschen Kreise belegene Dreschgärtnerstelle des Gottfried Klose, welche unterm 1. Juny 1825 gerichtlich auf 695 Nthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden, und ist von uns hiezu ein peremptorischer Termin auf den 16ten August Vormittags um 8 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Jordansmühle anberaumt worden, wozu wir alle zahlungsfähige Kapflustige hierdurch mit dem Bemerken vorladen: daß dem Meist- und Bestbietenden, nach Einwilligung der Interessenten der Fundus, falls gesetzliche Bestimmungen nicht eine Ausnahme gestatten, sofort adjudicirt werden soll. Strahlen den 24. May 1826.

Gräfl. von Sandreczky'sches Justiz-Amt.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd der Feldmark Forgendorf, Oblauschen Kreises, soll vom 1sten September d. J. ab, auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Termin hiezu ist den 20sten July d. J. auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst früh 9 Uhr anberaumt, wo auch die Bedingungen bekannt gemacht werden. Forgendorf den 22. Juny 1826.

Die Vormundschaft.

(Wolle-Anzeige.) In der goldnen Waage, Schußbrücke neuen Antheils No. 8., steht eine und zweischürige Wolle circa 50 Centner zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) No. 17. Friedrichs-Wilhelmsstraße steht zum Verkauf ein halbgedeckter Wagen, das Nähere eine Treppe hoch.

(Öffentlicher Verkauf zweier Brücken bei Friedewalde zum Abbrechen.) Da zwei Brücken, welche an der alten Hundsfelder Straße bei Friedewalde belegen, jetzt entbehrlich geworden, so sollen dieselben zum Abbrechen öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Die eine Brücke ist mit hölzernen Jochen versehen, 34 Fuß lang und 16 Fuß breit, die zweite ist eine massive gewölbte Brücke 18 Fuß lang und 20 Fuß breit, mit 4 massiven Flügeln von 6 Fuß Länge. Es steht hierzu Terminus auf den 7ten Juli c. Nachmittags um 3 Uhr in der Behausung des Gastwirth Schubert zu Friedewalde an, und werden hierauf Reflectirende ersucht, sich im Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Ueber die näheren Bedingungen bleibt Unterzeichneter Auskunft. Breslau den 24. Juni 1826.

E. Mens, Königl. Wegebau-Inspector.

(Anzeige.) Es liegen bei mir zum Verkauf:

Zwei Pöschchen einschüriger feiner Mittelwolle, auch empfehle ich das mir von den Herren S. G. Wäber's Eidame in Schmiedeberg übergebene

Commissions-Lager ihrer Paquet-Tabacke

besonders Ihres so gut renomirten Stadtländers u. Sonnenknasters unter den nämlichen vortheilhaften Bedingungen, wie sie die Fabrique selbst gewährt; desgleichen nebst denen in Commission habenden Rhein-, Mosel- und Ungarweinen, mein Eisen-, Potaschen- und Schmierseifen-Lager an gegenwärtigem Johannimarkt zu geneigter Abnahme. Da ich mit der Schmierseife gern aufräumen möchte, so werde ich solche zu ganz billigen Preisen verkaufen. Breslau den 24. Juni 1826.

E. Minor, Spangenberg's Eidam,

Neusche Straße an der eisernen Brücke No. 37.

(Anzeige.) Das Dominium Carlowitz bietet für einen billigen Preis 50,000 Stück nahe bei der alten Oderbrücke stehende Mauerziegel zum Verkauf.

(Auction.) Mittwoch als den 28sten Juny früh um 9 Uhr werde ich auf der Schweidnitzerstraße in den 2 goldenen Löwen No. 5. wegen Veränderung, Porzellan, Gläser, gutes Meublement als Sopha, Stühle, Comoden, Schränke, Spiegel, Schreib-Secretairs, Tische, wobei ein großer Eseltisch und ein Ausziehtisch ist und diversen Hausrath, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

S. Plé, concess. Auctions-Commiss.

(Auctions-Fortsetzung.) Montag und Dienstag als den 26sten und 27sten wird die Auction von Schnittwaaren im blauen Hirsch fortgesetzt, da diese Woche die Witterung die Auction störte.

S. Plé, concess. Auctions-Commiss.

(Anzeige.) Um Weltläufigkeiten zu vermeiden, fordere ich Jedermann hierdurch auf: Niemanden, ohne alle Ausnahme, er sei mit mir verwandt oder nicht, für, oder auf meine Rechnung, Geld oder Geldeswerth zu borgen, bevor ich nicht mündliche oder schriftliche Anweisung dazu ertheilt habe; widrigenfalls ich keine Zahlung leisten werde. Glas den 20. Juny 1826,

E. Friedrich, Königl. Hauptmann und Bau-Inspector.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Kähler, die Anfangsgründe der Musik. 5 Sgr. — Queisser, 24 neue Tänze für 2 Violinen, Bass, Flöte, Clarinetten und Hörner. 1ste Sammlung. 1 Rthlr. 10 Sgr. — dieselben f. Pianof. 20 Sgr. — Walch, Pièces d'Harmonie pour Musique militaire. liv. 8. 2 Rthlr. 25 Sgr. — Hummel, gr. Sonate p. Pianof. & Violoncelle. Oeuv. 104. 1 Rthlr. — Giuliani 4 leichte und gefällige Rondeaux fürs Pianof. einger. von Lehmann. 4te 5te Sammlung à 15 Sgr. — Theile, der lustige Leyeremann, Musikalische Zeitschrift für fröhliche Pianofortespieler. 1tes Hest. 15 Sgr.

(Anzeige.) Mit den neuesten Pariser Herren-Strohhüten, Fischbein und allen andern Arten Strohhüten für Herren empfiehlt nebst einer neuen Auswahl von modernen Strohhüten für Damen, zu sehr billigen Preisen ergebenst.

Aug. Feib. Schnelder, Obblauerstraße No. 6. zur Hoffnung.

(Wallrath-Lichte) welche bekanntlich durch ihre außerordentlich helle Flamme jedes andere Licht übertreffen, erhielt ich eben eine Sendung und empfehle dieselben möglichst billig.

S. G. Schröter, Ohlauer Straße.

Die Pug- und Mode-Handlung von Wilhelmine Schade,

verehlt. Dr. Bleyel, aus Leipzig

empfehlte sich für diesen Johann-Markt wieder mit einer geschmackvollen Auswahl der neuesten Pariser Moden, als: Pug, Bast, ächt italien. und französische Strohhüte, seidene Stoff, Grenadier, Côte Palyrayé et Eccossaise, Indienne, gewebte französische, spanische und überhaupt Hüte von den herrschendsten Farben und Zungen. — Toques, ächte Blondes, gestickte und ungestickte Spitzen, Flor- und Petinet-Hauben, alle dergleichen Schleier, Chemisettes, Blumen, Federn, Befestigungen am Kleider, so wie alle nur zum Pug passende Artikel, Halskragen und vorzüglich dauerhafte, schwarz, rohe, seidene, indische Herrn-Halsstücker, alle Arten und Farben, Herren-, Knaben-, Stroß- und Rohrhüte, Parfumerie, worunter ein sehr gutes Zahnpulver. Nimmt auch Bestellung zum garniren und Formen der Strohhüte an, versichert bei seiner geschmackvoller Arbeit die billigsten Preise und bittet, da sie durch Unpäßlichkeit abgehalten wurde, den Frühjahrsmarkt zu besuchen, um recht zahlreichen Besuch. Das Waaren-Lager ist Schmiedebrücke am Eck des großen Ringes, eine Stiege doch vorn heraus, No. 1.

Glattische Metall-Schreibfedern.

Diese Federn sind nach langjährigen verschiedentlichen Versuchen zu der möglichsten, ihrem Zwecke am besten entsprechenden Vollkommenheit gediehen. Selbige bestehen aus einer neu erfundenen Metall-Composition, welche der Schärfe der Plute widersteht. Man kann mit ihnen so weich und schön wie mit einer gewöhnlichen Gänse-Feder schreiben. Beim Stumpfwerden können selbige mit einem jeden scharfen Messer wieder verbessert werden, indem man sie nur zwei oder dreimal nach der Spitze zu schäbe, ohne diese abzuknipsen. Sie gewähren den Vortheil eines jahrelangen Gebrauchs und ersparen das so lästige Federschneiden. Diese Federn sind in der von mir am hiesigen Orte errichteten Niederlage in der Del-Fabrik des Herrn L. Schlesinger, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, zu demselben Preise wie bei mir selbst zu haben. Breslau den 16ten Juni 1826.

Der Mechanikus Christian Heinrich Schlesing,
aus Hamburg.

(Anzeige.) J. E. Reiß aus Manchester, bezieht die nächste Frankfurt a. D. Margarethen-Messe mit einem aufs beste assortirten Lager englischer Manufacturen. Hat sein Lager in der Junkernstraße am Markt im Hause des Herrn Fürst No. 21.

(Anzeige.) Die zweite Sendung meines so beliebten ächten Hollanderka, Messling auch Grünbaum genannt, ist angekommen und offerire solchen in 1/1 und 1/4 Pfund Flaschen als auch lose pr. Pfund 20 Sgr. Eben so empfehle ich mich mit allen Specerei-Waaren, Caffee und Zuckers zu den billigsten Preisen.

J. A. Breiter, Stockgasse No. 10. dem goldnen Lamm gegenüber.

(Bekanntmachung.) Allen respectiven Geschäftsfreunden und gütigen Abnehmern der von meiner Schwiegermutter durch meine Mitwirkung unter der Firma: Ernst Friedrich Ohle zeitlich betriebenen Schroot-, Tabacksbley- und Luchbley-Fabrik, zeige hierdurch ganz ergebenst an: daß ich diese Fabrik nach erfolgtem Ableben meiner seel. Schwiegermutter nunmehr unter der Firma:

E. F. Ohle seel. Erben

fortsetze. Indem ich versichere, daß ich unverändert bemüht seyn werde mit der nämlichen Solidität diese Geschäfte zu führen, verbinde ich zugleich die Bitte mich mit gütigen Aufträgen auch für künftige zu erfreuen. Breslau den 26ten Juny 1826.

J. F. Andersohn.

(Anzeige.) Im Auftrage der vermittelw. Frau Hofrätin Plüchow zeige einem geehrten Publikum die herabgesetzten Preise der Bäder hiermit ergebenst an, nämlich: ein Abonnement von 12 Bädern 2 Rthlr. Einzeln ein Bad 6 Sgr. Alle Vermischungen in die Bäder werden ganz billig verabreicht und bitte um fernern geneigten Zuspruch. Breslau den 24ten Juni 1826.

Paschke, Bademeister.

(Anzeige.) Freunden und Bekannten empfehle ich nach seiner Niederlassung hieselbst als praktischer Wundarzt 1ster Klasse

F. W. Skobel, Neumarkt No. 37.

(Bücherverzeichnis) enthaltend meinen gegenwärtigen Vorrath in den gesammten historischen Wissenschaften, Landkarten, vermischten Schriften, Silesiacis, Incunabeln, in der Jurisprudenz, Philologie &c., nebst einem Anhang von Büchern aus allen Wissenschaften, über 7000 Bände auf 16 Bogen, wird für 4 Sgr. verabschlagt: auf der Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate No. 37. Ernst, Antiquar.

J. J. Rössinger, aus Dresden empfiehlt sich wieder einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit seinem schon bekannten, fein gestickten Damenpuß, als Kleider, Oberrocken, verschiedenen schönen Halspuß, Schleier, eine große Auswahl in Hauben, Dresdener Handschuh, seine Vorhemdchen für Herren u. dgl. m. Mein Verkauf ist Altemerzeilen-Ecke im Hause des Herrn Brachvogel.

H. H. Hesse aus Dresden empfiehlt sich diesen Johanns-Markt mit einem schönen Sortiment französischer gestickter Baazren, bestehend in Kleidern, Oberrocken, Kragen, Häubchen und mehreren Kleinigkeiten. Mein Stand ist auf dem Raschmarkt in der Gegend der Gold- und Silber-Manufactur.

(Anzeige.) Zämhölzer bek 10,000 Stück a 3 Sgr. bei 50,000 a 2 3/4 Sgr. offerirt Carl Ferdinand Wielisch, Dblauerstraße.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Gesuchte Hauslehrer-Stelle.) Ein Candidat der Theologie, der schon mehrere Jahre in einer angesehenen Familie als Hauslehrer gestanden, wünscht, da seine jetzigen Zöglinge das älterliche Haus verlassen, künftige Michaelis eine andere Stelle als Hauslehrer anzutreten. Nähere Nachricht ertheilt auf freie Briefe der Redacteur dieser Zeitung, Professor Rhode.

(Offener Posten.) Ein unterheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Schreiber, findet sofort bei dem Dominio Klein-Kreidel, Wohlauschen Kreises, eine Anstellung.

(Reisegelegenheit) nach Berlin und Warmbrunn ist zu erfragen beim Lohnkutscher Walter in der Hühnerischen Weinhandlung.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, ist zu erfragen beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Löpfergasse.

(Gute schnelle Gelegenheit) nach Berlin den 27ten und 28ten c. zu erfragen: Büttnerstraße im goldenen Weinsäß.

(Zu vermietthen) ist vor dem Nicolai-Thor in der Friedr. Wllh. Straße im goldenen Löwen, ganz oder getheilt, der 2te Stock nebst Stallung, Wagen-Remise und vielem bequemen Heilaß. Auch ein großer, sehr schöner Keller.

(Anzeige.) Zu Michaeli ist in dem Hause No. 1. am Schwetzniger Thor die erste Etage zu 6 auch 8 Stuben nebst Stallung auf 8 Pferde und Wagen-Remise zu vermietthen.

(Vermietzung.) Auf der Dblauer-Straße No. 17. ist der 1ste Stock von 4 Stuben, 2 Kföven nebst dem nöthigen Velaß, mit auch ohne Stallung auf 2 Pferde und Wagen-Platz Termino Michaeli zu beziehen.

(Zu vermietthen) und Termino Johanni c. zu beziehen, ist im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32. der erste Stock. Das Nähere bei Elias Hein daselbst.

(Zu vermietthen) ist Term. Michaeli für 18 Pferde Stallung, große Wagen-Remise, Futterbodens, und eine bequeme Parterre-Wohnung. Das Nähere im Specerey-Eck-Gewölbe der Kupferschmidt und Altbüßer-Gasse beim Kaufmann August Dempe.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Hornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.